

DEUTSCHE ZEITUNG

im Ostland

Riga, Nr. 141, Jahrg. 1

Dienstag, 23. Dez. 1941

VERLAG UND SCHRIFTLEITUNG: RIGA, SCHMIEDESTRASSE 29 (KALEJU IELA 29) » ERSCHEINUNGSWEISE TÄGLICH

Postverlag im Reich: Tiflis. Zu abonnieren bei allen Postanstalten. Telefonnummern in Riga: Vertriebs-Abteilung 29566, Anzeigen-Abteilung 22255, 27755 und 30960. Verlagsleitung 22250, Hauptgeschäftsführung 22251, 34669, Politik 20585, Lokal 29803 und 29298, Wirtschaft 22253, Feuilleton 29247, Sport 27119, Archiv und Schach 24289. Verlagssekretariat 27666, Buchhaltung 22254, Kasse 26113, Technische Abteilung 30006. Bankverbindungen: Reichskreditkasse Riga, in Berlin: Postcheckkonto Nr. 800 der Dresdner Bank mit Vermerk für „Deutsche Zeitung im Ostland“.

Kartenskandal

Vor rund zweieinhalb Jahren passte dem damaligen französischen Finanzminister und späteren Ministerpräsidenten Reynaud das Missgeschick, seine mit viel Phantasie gezeichnete Karte eines „neuen Europa“ ungewollt der Weltöffentlichkeit zugänglich gemacht zu sehen. Der eiter Reynaud hatte sich damals mit den bei ihm weilenden diplomatischen Sendboten Englands und der USA fotografieren lassen, wobei auch die im Hintergrund aufgestellte Karte auf den Filmstreifen gelangte. Die französische Regierung tobte, in Europa jedoch wusste man erneut Bescheid, was hinter den Kulissen der französisch-angelsächsischen Einheitsfront gespielt wurde.

Das war im Jahre 1939. Zwei Jahre später blieb es Herrn Roosevelt vorbehalt, sich in einer „Kartenaffäre“ zu verwickeln. Es ging diesmal nicht um ein untrügliches Foto, sondern um eine Karte, die Roosevelt zu besitzen behauptete. Das Dokument, so log er, stamme aus deutschen Quellen und zeige die Aufteilungs- und Bevölkerungsabsichten Deutschlands in Südamerika. Das Roosevelt diese imaginäre Karte niemandem zeigen konnte, war nicht weiter verwunderlich.

Kartenskandal Nr. 3 wird soeben aus England bekannt. Die englische Zeitung „News Review“ brachte eine Weltkarte, die trotz ihrer Naivität erneut beweist, wie gegenstandslos für britisches Denken das Selbstbestimmungsrecht kleinerer Staaten ist. Recht amüsant ist die Tatsache, dass auf dieser Karte Thailand und Indochina, die heute an der Seite Japans stehen, noch als „nichtkriegsfähige Alliierte Englands“ gelten. Unter solchen Umständen mag es auch nicht wunder nehmen, dass u. a. Irland als „alliierte“ Hauptkriegsführende Macht“ bezeichnet wird.

Man scheint es in England auf einen Irrtum mehr oder weniger gern ankommen zu lassen. Da jedoch auch das bereits besetzte Irland in englischen Augen zur selben Kategorie zählt, hat man in Irland diese Qualifizierung sehr außermassig registriert. Die angelsächsischen Globuszeichner haben eine ungünstige Hand. wb.

Rangoon soll Singapore ersetzen

Tokio, 22. Dezember

Wie Domini auf Grund von in Bangkok vorliegenden Informationen melden, haben sich die britischen Behörden in Ostasien entschlossen, den Ausgangspunkt für die militärischen Operationen der Engländer von Singapur nach Rangoon zu verlegen, um Japans mächtigen Vorstoß nach Nord-Malaya zu parieren. Es heißt dass diese Entscheidung auf einer Konferenz des Staates zur Lösung dringender Fragen getroffen wurde, wo man einstimmig zu der Ansicht gekommen sei, dass es unter den gegenwärtigen Verteidigungsverhältnissen nach einem Monat nicht mehr möglich sein werde, den japanischen Truppen wirksame Widerstand zu leisten. In einer Meldung, in der es heißt, dass die Engländer ihre Einheiten in Rangoon mit Truppen aus Indien verstärken, wird gesagt, dass 18 grosse Transporter mit Truppen und Materialnachschub am 19. Dezember in Rangoon eingetroffen sein sollen.

Woroschilow im Fernen Osten?

Reorganisation der Fernostarmee

Hsingking, 22. Dezember

Nach hier umlaufenden Gerüchten soll Woroschilow zum Oberbefehlshaber der sowjetischen Fernostarmee ernannt worden sein. In Kreisen der Kwantunarmee bemerkte man hierzu, dass falls diese Nachricht sich bestätigen sollte, Woroschilow die Aufgabe zukommen würde, die sowjetische Fernostarmee zu reorganisieren.

Oberster Kriegsrat in USA

Stockholm, 22. Dezember

Wie Associated Press aus Washington meldet, befasst sich Präsident Roosevelt mit der Schaffung eines Obersten Kriegsrates, der die wichtigsten Beschlüsse über die Kriegsführung durchführen soll.

Britischer Flugzeugträger im Atlantik versenkt

Sowjets im Gegenangriff geworfen

Führerhauptquartier, 22. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein im Atlantik operierendes Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bigalk torpedierte einen englischen Flugzeugträger. Das Schiff ist gesunken.

*

Deutsche und italienische Verbände wiesen auch gestern im Süden der Ostfront vereinzelt Vorstöße der Bolschewisten blutig zurück. An einigen Stellen gingen sie zum Gegenangriff über, zerstörten feindliche Einheiten und drängten sie nach Osten ab. Sobald sich der Gegner den vorderen deutschen Linien näherte, sperrte ein dichter Feuerwirhang die weitere Vordringen der Bolschewisten. Unter diesem Feuerschutz brachen die deutschen Infanteristen

aus ihren Stellungen vor. Als die deutsche Artillerie den feindlichen Angriff zum Stehen gebracht hatte, verlegte sie das Feuer wieder vor und schaffte so die Voraussetzung, dass sich die Infanterie auf die Reste des Angreifers werfen konnte. Nach der Abwehr eines bolschewistischen Angriffs gegen ein grösseres Dorf nahmen unsere Soldaten die Verfolgung des nach Südosten ausweichenden Feindes auf. An anderer Stelle stossen die Aufklärungsabteilung dem zurückgehenden Gegner scharf nach und nahmen nach kurzem, harten Kampf eine von den Bolschewisten bisher gehaltene Ortschaft.

Im Nordabschnitt der Ostfront wehrten die deutschen Truppen am 21. 12. verschiedene bolschewistische Angriffe erfolgreich ab. An einer Stelle dieses Frontabschnittes griff der Feind in Regimentsstärke die deutschen Linien an. Bei der Abwehr dieses Angriffs kam es zu heftigen Kämpfen im Vorfeld der deutschen Linien, bei

denen der Feind ungewöhnlich hohe Verluste erlitt. Die Bolschewisten, deren Angriff bereits unter der Wirkung des deutschen Sperrfeuers ins Stocken geraten waren, wurden von den deutschen Soldaten im Gegenstoss zum verlustreichen Rückzug gezwungen. Das feindliche Regiment büsste bei nur geringen deutschen Verlusten ausser zahlreichen Verwundeten 350 Tote und 130 Gefangene ein.

An der ganzen Front unternahmen zahlreiche Kampf- und Jagdverbände wirkungsvolle Angriffe gegen Stellungskämpfer und Artillerieansammlungen des Feindes. Mit besonderem Erfolg wurden wiederum Kolonnen mit vollbeladenen Fahrzeugen zum Teil in Tiefflugen bekämpft. Mehrere Panzer, drei Tankzüge und viele bespannte Fahrzeuge wurden in Brand geworfen. Mit bolschewistischen Truppen stark belegte Ortschaften im Rücken der Bolschewisten wurden mit zahlreichen Bomben belegt und in grossem Umfang zerstört.

Das „andere“ Frankreich

Von Josef Berdorf

Vichy, 22. Dezember

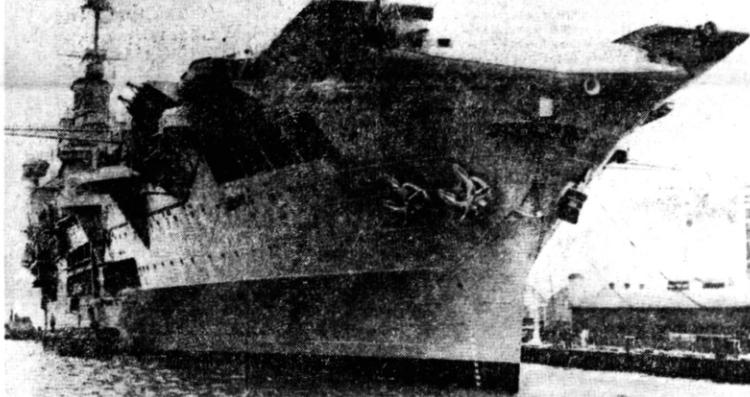
Am Beginn der Zeit des französischen Niederganges stand das berüchtigte Wort Clemenceau, das es 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt gab: Parallel lief die französische Propaganda für das „andere“ Deutschland, nämlich jenes, das aus hunderten vereineter Stämme und Kleinstaaten bestand, deren Fürsten sich nicht scheuten, zur Führung der Bruderkriege auch ausländische Truppen zu verwenden. Diese französischen „Romantiker“, die 1871 genau so verschlagen hatten wie 1933, waren jedoch noch harmlos im Vergleich zu den abgrundtieften Hassorgien der Juden, Freimaurer und Bolschewisten und internationalen Kapitalisten, die über die Presse, den Rundfunk und vor allem über die Regierungen verfügten. Das Wort Daladiers von den „bestialischen Horden hinter dem Rhein, die in ihrem eigenen Eblieb ersticken werden müssten“, konnte dem Sinn nach vor fast allen französischen Ministerpräsidenten vor dem Kriege geprägt worden sein.

Dieses damalige Frankreich, das die konsequente Fortsetzung von Versailles war, erhob den europäischen Führungsanspruch, soweit es England gestatten wollte. Abgesehen von der Genfer Institution, die eine gemeinsame englisch-französische Domäne war und die ganze Welt erfassen wollte, arbeiteten die französischen Staatsmänner zwei Jahrzehnte lang an der sogenannten „Organisation des europäischen Friedens“. Alle französischen Außenminister waren fast ständig auf Reisen. Sie verhandelten in Warschau, Moskau, Bukarest, Belgrad, Ankara, Athen, Prag; sie schlossen Verträge, Bündnisse, Abkommen, Pakte; schufen ganze Paktsysteme und rührten sich in selbstgefälligen salbungsvollen Reden, „den bedrohten Frieden in Europa zu organisieren“. In Wahrheit aber kannte dieser ganze Elter nur das Ziel, Europa gegen Deutschland militärisch zu mobilisieren.

Gewiss, es gab daneben auch noch ein „anderes“ Frankreich, es gab noch einige weitblickende Franzosen, die den Einkreisungskurs gegen Deutschland ablehnten und den Betrug am französischen Volk nicht mitmachen wollten. Es waren Männer, die nicht nur die Deutsche Misere verherrten und liebten, sondern auch den deutschen Aufschwung ehrlich bewunderten und als beispielgebend empfanden. Es waren jene wenigen Franzosen, die das Märchen vom „deutschen Erbfeind“ nicht glauben konnten, weil sie auf Grund der Geschichte wussten, dass Frankreich unvergleichlich mehr Blut im Kampf gegen den englischen Eroberer vergossen hatte, der immer wieder auf französischem Boden sich festzusetzen versucht hatte.

Jedoch dieses „andere“ Frankreich, das die geistige Verwandtschaft und die politische Interessengemeinschaft der beiden Völker entdeckt hatte, war schwach und ohnmächtig gegenüber der gewaltigen Front, die nur an die Vernichtung Deutschlands dachte, wenn sie „Vive la France“ rief, und die nur den konzentrischen Aufmarsch meinte, wenn sie von der „Organisation Europas“ sprach. So schwach war sogar dieses „andere“ Frankreich, dass seine Vertreter durch ein Gesetz zur Bekämpfung des „Antisemitismus“ mundtot gemacht und durch die Errichtung der famosen „Fünften Kolonne“ zu „Landesvertern“ gestempelt werden konnten.

So musste das Jahr 1940 über Frankreich hereinbrechen und die schwerste Niederlage seiner ganzen Geschichte herbeiführen. Dennoch wird es bereits heute von einigen weitblickenden Männern als ein segens-



Britischer Flugzeugträger im Hafen

Aufn.: DZ-Archiv

Je mehr der Einbruch des östlichen Winters die grossen Nachschubprobleme, die sich an der ausgedehnten Front gegen die Sowjets ergeben, verdeutlicht, desto glänzender wird auch die einzige Leistung bemerkbar, die durch die Nachrichtentruppe des Heeres im Feldzug gegen die Sowjetunion vollbracht worden ist, und ohne die auch die Leistungen der kämpfenden Truppe nicht denkbar gewesen wären. Die Bautruppen der Divisionsnachrichtenabteilungen führten ihre Feldkabelleitungen gleichzeitig mit der vorgehenden Truppe ins Kampfgebiet und begannen noch während des Gelechtes, ihre Blankdrahtleitungen zu errichten, deren Stangen meist selbst geschlagen und zugeschotet werden mussten. Mit der zunehmenden Entfernung hinweg erforderte das Einsatz von Spezialgeräten, die ein deutliches Sprechen über Hunderte von Kilometer hinweg und die mehrfache Ausnutzung einer Leitung bis zu 12 Gesprächen ermöglichen. Gleichzeitig entstand die Notwendigkeit, die grossen Nachrichtenachsen mit zahllosen Querverbindungen zu ver-

sehen und das gesamte Leitungsnetz immer engmaschiger zu gestalten.

Wenn heute ein Riesennett des eroberten gewaltigen Ostrums mit seinen Leitungen bedeckt und auch die entfernteste Truppe angegeschlossen ist, so konnte dies nun erreicht werden nach einer Arbeitsleistung, die bis Anfang Oktober bereits eine Gesamtstrecke von über 600 000 Kilometern geschafft hat. Das ist das Fünfzehnfache des Erdumfangs. Fünfzehn mal also könnte die Fernsprecher die Leistungen des deutschen Ostsreiches um die Erde laufen, ehe sie an ihrem Ende angelangt wäre.

Aber die Arbeitsleistung auf dem Gebiete erschöpft sich keineswegs im Bau der Leitungen. Sie beginnt vielmehr erst mit ihm, um dann mit der Bewältigung des aus diesen Leistungen entstehenden Verkehrs ein neues Mass von Arbeit zu repräsentieren. Um nur ein Beispiel zu bringen, so hat die Führungsvermittlung einer einzigen Korps-Nachrichtenabteilung innerhalb eines Vierteljahrs 100 000 Gespräche vermittelt und 1 250 000 Fernsprechungen durchgegeben bzw. aufgenommen. Die Papierstreifen dieser Fernsprechungen würden, aneinander geklebt, den halben Durchmesser der Erde ergeben.

Aber die an den Draht gebundene Nachrichtenübermittlung ist nur el-

te Seite des dienstlichen Fernverkehrs. Von ganz hervorragender Bedeutung ist gerade für die Kampftruppe der Funkverkehr. Grosses Panzerverbande sind tags ausschliesslich durch den Funk geführt worden. Die schnell einsatzfähigen und leicht beweglichen Funktruppen wurden von der Truppe bis in einen Vierteljahr 18 Millionen Funkverbindungen abgewickelt wurden. Es sind also täglich rund 18 000 Funksprüche durch den Aether gejagt worden. Die von einer Panzertruppe im Verkehr zwischen Regiment und Division hierbei erreichte Laufzeit der Sprüche betrug nur 12,5 Minuten. Das ist eine um so beachtlichere Leistung, als alle Funksprüche geschlüssig gesendet werden müssen, um dem Feind das Abhören dieser Nachrichten unmöglich zu machen.

Wie unentbehrlich die Arbeit der Nachrichtentruppe für die moderne Kriegsführung geworden ist, geht schon aus der Tatsache hervor, dass nicht nur die Stäbe ihre Truppe weitgehend durch Funk und Feldtelefon verbinden, sondern auch das Zusammenwirken der verschiedenen Waffen sowie die Anforderung des gesamten Nachschubes und der Verstärkungen ebenfalls auf diesen Nachrichtenmitten beruht. DZ.

15 mal um die Erde

reiches Jahr erkannt, denn diese Katastrophe hat Frankreich mit einem Schlag von einer ganzen Herrschaftszeit befreit, die — von London und Washington aus gelenkt — gewissenslos genug waren, dieses reiche Land Zwecken zu opfern, die mit der Wohlfahrt, dem Aufstieg und den Interessen seiner Bewohner nicht das mindeste zu tun hatten. Die herrschende Schmarotzerei verschwand, die zu beseitigen das verantwortungsbesusste „andere“ Frankreich viel zu schwach gewesen war. Wenn der deutsche Sieg nur die Befreiung von englisch-jüdischen Joch und vom internationalen Kapital und seinem bolschewistischen Hilfstruppen gebracht hätte, so wäre dies allein schon für Frankreich eine Erlösung gewesen. Aber er brachte weit mehr.

In den Wochen nach dem Waffenstillstand sprach Marshall Pétain davon, dass der Sieger seinen „Sieg herrschen“ möge. Man spürt diesen volkstümlich gewordenen Wort noch etwas von dem Hauch jener Welt an, die ihre Rüstung gegen Deutschland damit begründete, dass sie die Verteilung wilder Horden wachrief, die ins Land einfallen, um es zu unterjochen. Auch Pétain konnte nicht ahnen, dass dieser Sieger nicht vernichten, sondern aufbauen wollte. Was Pétain als „Beherrschung“ bezeichnete und die französische Öffentlichkeit dann fast als unglaublich „Verzicht“ empfand, wurde erst sehr viel später als genialer Plan zum wirklichen Aufbau Europas begriffen, wahrscheinlich erst in dem Augenblick, als die deutschen Heere gegen den Bolschewismus antrafen, der ganz Europa zu vernichten drohte.

Erst als dieser Kampf entbrannte, da endlich dämmerte auch in Frankreich der Begriff „Europa“. Pétain selbst gab dieser Erkenntnis Ausdruck, als er in seiner denkwürdigen Botschaft an die französischen Freiwilligen sagte: „Ihr diest jetzt Frankreich unmittelbar noch, indem ihr an diesem Kreuzzug teilnehmt, dessen Führung Deutschland übernommen hat, wodurch es sich im wahrsten Sinne des Wortes die Dankbarkeit der Welt erwirbt. Während ihr heißtt, die bolschewistische Gefahr zu vernichten, schützt ihr euer Land und begründet zugleich die Hoffnung des geeinten Europas.“

Hier sprach zum erstenmal von höchster Stelle das „andere“ Frankreich. Während das bisherige Frankreich — wie England und die USA sich kritiklos mit Moskau verbunden hatte, mit dem einzigen Ziel, irgendwelche Kompromissen zum Überfall auf Deutschland zu haben, wurde hier zum erstenmal auch von offizieller französischer Seite eine gemeinsame europäische Aufgabe und Verpflichtung geschenkt.

Es ist vielleicht ein günstiges Vorzeichen, dass dieses „andere“ Frankreich sich langsam und bedächtig gestaltet, dass die Franzosen zur Umkehr und Einsicht nur durch die Überwindung eines Dammes von Skepsis gelangen können. Plötzlicher Umsturz nach Jahrzehntelangem Irrweg wäre keine Bekehrung, sondern eine Täuschung des Konjunkturgetriebes. Aber es liegen jetzt schon viele Anzeichen dafür vor, dass die Wandlung in Frankreich bereits vielfältig eingesetzt hat und zugleich in die Tiefe geht.

Vielleicht ist es eines der stärksten Beispiele, das der kürzlich verstorbene Schriftsteller Louis Bertrand gab. Wenige Tage vor seinem Tode erinnerte er in seinem letzten Zeitungsartikel daran, dass vor genau 100 Jahren der französische Dichter Victor Hugo in seinem Werk „Le Rhin“ die Worte geschrieben hatte: „Wenn Mitteleuropa sich eines Tages konstituiert — und es wird sich eines Tages konstituieren — dann wird das Interesse aller ganz klar sein: Frankreich, an Deutschland angelehnt, wird in Frontstellung gegenüber England gehen, das vom Krämergeist beherrscht ist und so wird England in den Ozean gestossen werden. Deutschland, von Frankreich unterstützt, wird Front gegenüber Russland beziehen, das vom Geist der Eroberung besessen ist, und so wird Russland nach Asien gedrängt werden. Die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich wird das Heil Europas und den Weltfrieden bringen.“

In diesen Gedanken, die 1841 bereits gedacht wurden und die 1941 endlich offen ausgesprochen werden durften, meldet sich das „andere“ Frankreich, das europäisch denken kann, ohne die Vernichtung seiner schöpferischen Mütte zu meinen.

Zahlreiche Sowjet-Angriffe gescheitert

Malta Tag und Nacht bombardiert

Führerhauptquartier, 22. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront schelten zahlreiche sowjetische Angriffe am zähnen Widerstand unserer Truppen. Die Luftwaffe unterstützte die harten Kämpfe des Heeres durch starken Einsatz gegen Feldstellungen, Panzeransammlungen, Fahrzeugkolonnen und Eisenbahnverbindungen.

An der englischen Südostküste waren Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht Bomber auf Hafen anlagen.

In Nordafrika fanden keine grossen Kampfhandlungen statt. In Luftkämpfen wurden sieben britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Auf der Insel Malta belegten Verbände der deutschen Luftwaffe bei Tage und bei Nacht Schiffslieze sowie Betriebsstoff- und Munitionslager im Hafen La Valette mit Bomben schweren und schweren Kalibers. Vier feindliche Jagdflugzeuge wurden ohne eigene Verluste abgeschossen.

Bei wirkunglosen Angriffsversuchen einzelner britischer Kampfflugzeuge im Kanalgebiet und in der Deutschen Bucht verlor der Feind zwei Bomber.

Ein kühner Stosstrupp

Berlin, 22. Dezember

Ein kühnes Stosstruppenunternehmen führte deutsche Infanteristen am 20.

12. im Nordabschnitt der Ostfront durch.

In der Morgendämmerung arbeiteten sie sich unbemerkt an die bolschewistischen Stellungen vor und drangen bei Tagesanbruch überschreitend in die feindliche Feldstellung ein. Mit Handgranaten und Maschinisten räumten sie die Stellung auf und sprengten manche besetzten Unterstände bevor die Bolschewisten sie verlassen konnten. Vereinzelt flackender feindlicher Widerstand wurde schnell und hart im Nahkampf gebrochen. Mit mehreren Gefangenen kehrte der Stosstrupp in die deutschen Stellungen zurück.

Finnischer Wehrmachtbericht

Helsinki, 22. Dezember

Der finnische Heeresbericht vom 20. Dezember 1941 lautet:

Kareische Landenge: Beiderseitiges schwaches Störungsfeuer. Versuche feindlicher Spähtrupps, sich unseren Linien zu nähern, wurden verhindert.

Swiftron: Im allgemeinen geringe beiderseitige Artillerie- und Granatwerferaktivität.

Ostfront: Schwaches Artillerie- und Granatwerferfeuer. Im übrigen waren die Fronten ruhig.



Munition wird nach vorn gebracht
Aufs.: PK-Etzold

Gefechte im Dschebel

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 22. Dezember

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:

Gefechte örtlichen Charakters im Dschebel in der Cyrenaika, während die angeordnete Bewegung unserer Truppen auf die neue Linie weiter geht.

Der Feind nahm die Stellungen von Bardia unter starkes Artilleriefeuer und griff erfolglos die Stellungen von Sollum an. Ein vorgeschoßener Posten, der zeitweilig vom Gegner besetzt worden war, wurde später von uns zurückerobern.

Unsere Flugzeuge und die unserer Verbündeten waren unermüdlich täglich, bombardierten die feindlichen rückwärtigen Verbindungen und nah-

men im Tieflieg in Marsch befindliche Truppen und Ansammlungen von Kraftfahrzeugen unter Maschinengewehrfeuer.

Im Luftkampf wurden 11 Feindflugzeuge abgeschossen, davon 10 von deutschen Jagern.

Feindliche Angriffe auf Tripolis, Bengasi und Baake hatten einige Verwundete und einige Schäden von nur geringer Bedeutung zur Folge. Ein von der Bodenabwehr von Bengasi getroffenes Flugzeug stürzte brennend ab.

Beträchtliche Verbände der deutschen Luftwaffe griffen Tag und Nacht mit guten Erfolgen vor Anker liegende Schiffe, Anlagen und Depots der Insel Malta an.

Hoffnungen der Philippinos

Gespannte Beziehungen zu USA

Shanghai, 22. Dezember

Hier lebende Philippinos erklärten, dass die bereits gespannten Beziehungen des Präsidenten der Philippinen, Quezon, zu dem USA-Oberkommissar und den USA-Militärs seit dem Angriff Japans auf die Inselgruppe sich weiterhin verschlechtert hätten.

In Kreisen der Philippinos ist man der Ansicht, dass Quezon mit dem Verlust der USA-Herrschaft rechnet und Vorbereitungen für eine zukünftige Zusammenarbeit der Philippinen-Regierung mit den Japanern trifft. Die aus den USA stammenden Behauptungen über die Tätigkeit einer projapanischen fünften Kolonne auf den Philippinen, die durch Spiegelbildsignale militärische Stellungen verraten hätten, bezeichneten die Gewährsmänner als kindisch und unwahr. Diese USA-Propaganda könnte die nach Freiheit strebenden nationalistischen Philippinos nicht beeindrucken. Der größte Teil der Philippinos, so sagte man in den erwähnten Kreisen, erwarte von den jüngsten Ereignissen die Befreiung vom USA-Imperialismus und die Wiedererlangung der Freiheit mit Japan.

Britischer Rückzug auf Malaya

erneute Beschießung der Hongkong-Stellungen

Tokio, 22. Dezember

Seit Montag früh liegen die befindlichen englischen Stellungen auf Hongkong von der Totalschlacht bis auf die Victoria-Höhe hinauf, in die sich die Engländer zurückgezogen haben, unter dem stärksten Feuer der japanischen Batterien. Das Artilleriefeuer wird noch verstärkt durch fortgesetzte Bombenangriffe japanischer Luftgeschwader.

Das kaiserliche Hauptquartier gibt amit bekannt: Neue starke japanische Truppenverbände haben heute morgen unter dem Schutz der Flotte Landungen an verschiedenen Plätzen auf Luzon durchgeführt.

London muss den weiteren Rückzug der Briten auf Malaya zugeben. In Singapore wurde amit bekanntgegeben, so heisst es in einer Reutermeldung, dass sich die britischen Truppen aus dem Gebiet südlich von Kuala-Krai im Nordosten zurückziehen mussten. Es sei nicht bekannt, bis zu welchem Punkt der Rückzug durchgeführt werde. Der Rückzug vor Kuala-Krai an der Hauptbahnlinie, etwa 70 Meilen südlich von Kota-Bahr, sei durch den Verlust des Flugplatzes in Nord-Kelantan notwendig geworden, ausserdem wegen der Verwundbarkeit der Verbindungsstrecken.

Die britischen Truppen in Perak befinden sich hier eingetroffenen und landen zufolge in wilder Flucht und lassen viele Ausrüstungsstücke und Verwundete zurück. Die japanischen Truppen haben Kuala Kangsar nördlich von Ipoh, 500 km von Singapore entfernt, erreicht. Auch an der Front von Kelantan ziehen sich die Engländer weiter zurück.

Zur den Vereinigten Malaya-staaten gehörende britische Schutzzustand Perak ist bei einer Gesamtfläche von über 20 000 qkm und einer Bevölkerung von fast einer Million infolge

seines Zinnreichtums und seiner riesigen Kautschukplantagen der wirtschaftlich wichtigste der Malayan-staaten. Der Malayanstaat Kelantan an der Ostküste der Halbinsel hat 15 000 qkm und 400 000 Einwohner. Seine Hauptstadt ist das im Verlauf der Kampfhandlungen oft genannte Kota-Bahr.

Die britischen Truppen in Perak befinden sich hier eingetroffenen und landen zufolge in wilder Flucht und lassen viele Ausrüstungsstücke und Verwundete zurück. Die japanischen Truppen haben Kuala Kangsar nördlich von Ipoh, 500 km von Singapore entfernt, erreicht. Auch an der Front von Kelantan ziehen sich die Engländer weiter zurück.

Zur den Vereinigten Malaya-staaten gehörende britische Schutzzustand Perak ist bei einer Gesamtfläche von über 20 000 qkm und einer Bevölkerung von fast einer Million infolge

Neues in Kürze

Ausland

Portugals Kolonialminister auf den Kapverdischen Inseln

Der portugiesische Kolonialminister Machado traf Sonntag von Portugiesisch-Guinea kommend, auf den Kapverdischen Inseln ein.

Die Überlebenden der „Dunedin“

Wie Reuter bekanntgab, sind 67 Überlebende des versunkenen britischen Kreuzers „Dunedin“, 4 Offiziere und 63 Matrosen, in einem Hafen, der nicht zum Hoheitsgebiet des britischen Empire gehört, gelandet worden. Bereits über den Einsatz

Verteidigungsminister General Catlos erstattete im Wehrausschuss des slowakischen Parlaments einen ausführlichen Bericht über den Einsatz der slowakischen Einheit an der Ostfront.

Weitere deutsche Volksschulen in Kroatien

Nach der Errichtung deutscher Volksschulen in Agram, Esse-Warsdin, Banja-Luka und anderen Städten, hat der kroatische Unterrichtsminister die Errichtung weiterer Schulen in den Provinzen Tschakien, Adria, Klangsi und Fukan unternommen.

Das plötzliche Wiederauftauchen der japanischen Gefechtsfähigkeit in China durch eine zerschmetternde Luft- und Erdoffensive gegen die Tschingking-Truppe in den Tschekien, Anhwei, Kiangsi und Fukien-Provinzen beweise, so teilt Domel mit, dass die Japaner Tschingkaische trotz der Ausdehnung der japanischen Kriegsschauplätze im pazifischen Gebiet nicht vergessen hätten.

Wie Reuter bekanntgab, habe die plötzliche Erklärung des USA-Marinedepartments gewirkt, dass japanische U-Boote Tschakische an der kalifornischen Küste angegriffen hätten. Gleichzeitig hörte man von neuen Landungen der Japaner auf den Philippinen, wodurch klar wurde, dass die Japaner in einer riesigen Zangenbewegung von Norden in das innere Luzon vorstießen.

Vermischtes

Schweres Zugunglück auf der Vesuv-Bahn

Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Cerclo entgleiste am Sonnabend morgen ein Zug der Vesuv-Bahn. 25 Personen wurden getötet, etwa 50 verwundet. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

In den Adelstand erhoben

Vier weitere Mitglieder der Labour-Partei sind in den Adelstand erhoben worden. Reuter bezeichnet das als eine „Massnahme der Staatspolitik“.

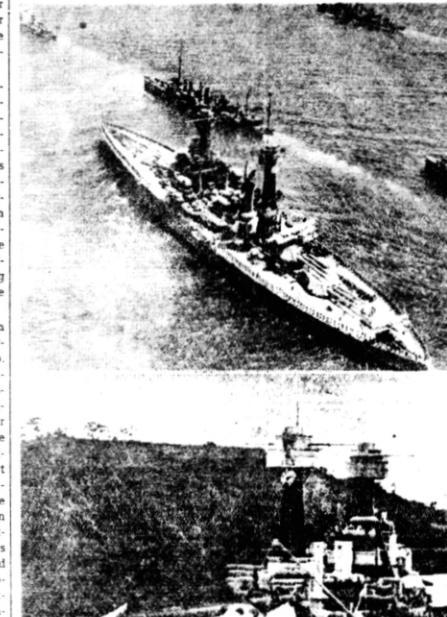
Admiral William Banks Caperton gestorben

Der Oberbefehlshaber der USA-Pazifik-Flotte im Weltkrieg 1914/18, Admiral William Banks Caperton, ist am Sonntag im Alter von 86 Jahren gestorben.

DEUTSCHE ZEITUNG IM OSTLAND

Riga, Schmiedestr., Kaleju iela Nr. 29, Verlagsdirektor Ernst Heycke; Hauptredakteur Fritz Michael; Herausgeber: Hermann Baumhauer; alle in Riga.

Aboabonnementpreis: 2,50 RM einschließlich Zustellgebühr. Einzelzettelabonnement: 0,10 RM. — im Reich: Monatssheft 4,20 RM, einschließlich Zustellgebühr; im Ausland: 6,20 RM. Feldpostnummer: 14. Die Zeitung ist bei jeder Postanstalt im Reich zu abonnieren.



Versenkte USA-Schlachtschiffe. Die Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio gab in sensationeller Form bekannt, dass sich die praktische Vernichtung der USA-Pazifik-Flotte bestätigt hat. Unter anderen wurden auch 5 Schlachtschiffe versenkt. Unser Bild zeigt einen Schlachtschiff der Kalifornien-Klasse, unten der Maryland-Klasse. Unter den versenkten Schlachtschiffen befinden sich auch zwei dieser schweren Klassen. Aufs.: Scheid

Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers in Tokio gab in sensationeller Form bekannt, dass sich die praktische Vernichtung der USA-Pazifik-Flotte bestätigt hat. Unter anderen wurden auch 5 Schlachtschiffe versenkt. Unser Bild zeigt einen Schlachtschiff der Kalifornien-Klasse, unten der Maryland-Klasse. Unter den versenkten Schlachtschiffen befinden sich auch zwei dieser schweren Klassen. Aufs.: Scheid

Porträt des Tages:

Budak

Der neue kroatische Gesandte in Berlin, Dr. Mile Budak, ist nicht nur ein hervorragender Vertreter des jungen Staates, sondern auch ein Dichter, dessen Werke sogar von der jugoslawischen Literaturgeschichte anerkannt werden müssen; sie sind Bestandteil der zeitgenössischen europäischen Literatur. Geboren als Sohn eines Likaner Bauern 1889, setzte er sich mit der Zähigkeit der



Menschen seiner kargen und rauen Bergheimat für den kroatischen Unabhängigkeitsgedanken ein, für den er Jahrzehnte lang, zeitweise unter Einsatz seines Lebens, kämpfte. In früher Jugend gründete er eine geheime national-kroatische Jugend-Organisation, die vor allem der damals sehr aktiven serbischen Propaganda entgegengesetzt war.

Seinen Lebensunterhalt und die Kosten für das Philosophie- und Jura-Studium bestreitete Budak als Werkstudent. Auf der Universität lernte er 1912 Dr. Pawelitsch, den heutigen Poglavnik kennen, mit dem ihn seitdem eine tiefe Freundschaft verbindet. Als Hauptmann der kroatischen Landwehr rückte Budak 1914 ins Feld, wo er auf österreichischer Seite gegen Serben kämpfte. Ein Jahr später geriet er verwundet, in seines Gefangenenschaft.

Das Buch, das er unter dem Titel „Kriegsgeschäft“ schrieb, gehörte wegen der erschütternden Kunst der Darstellung zu den wesentlichsten Werken der Weltkriegsliteratur. 1929 promovierte Budak zum Doktor der Rechte, um sich dann als Rechtsanwalt in Agram niedergelassen. Aber für den bürgerlichen Beruf blieb ihm wenig Zeit: mit Pawelitsch kämpfte er in der Städtisch-Partei für die nationale Sache Kroatiens. Die Verhaftungen und Verfolgungen hielten sich schließlich so sehr, dass Budak 1933 gewungen wurde, ausser Landes zu gehen. 5 Jahre verbrachte er in der Emigration, darunter auch einige Monate in Amerika.

Als Stellvertreter des Poglavnik kehrte er 1938 aus der Emigration zurück, um unter den schwierigsten Bedingungen die Grundlagen für die Ustascha-Bewegung in Kroatien zu schaffen. Sein Wochenblatt „Hrvatski Narod“ — heute als Tageszeitung das Regierungsblatt — das als einziges jugoslawisches Presseorgan sich nach Ausbruch des Krieges mutig für die deutsche Sache einsetzte, ist von der damaligen Regierung im Auftrag Belgrads verboten worden. Budak wird von neuem verfolgt und eingesperrt.

Die Stunde der Befreiung muss er im Krankenhaus erleben, wo er von einer durch die dauernden Verfolgungen verursachten schweren Krankheit zu genesen sucht. Am Abend des für Kroaten schicksalhaften Tages finden sich Marschall Kvaternik und die engsten Mitarbeiter des Poglavnik im Krankenzimmer ein, um Mile Budak für alles das zu danken, was er für das kroatische Volk und seine Heimat getan hat, und in die Stille des Zimmers dringen die Fetzten eines deutschen Militärmarsches herein. Kroatien ist nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht selbstständig geworden.

Für seine treue Gelgscholt und nle erlähmende Einsatzbereitschaft in den Jahrzehnten des Kampfes ist Mile Budak von Dr. Pawelitsch mit der Poglavnik-Würde, dem Amt eines Stellvertreters des Staatsoberhauptes ausgezeichnet worden. Gleichzeitig wurde er zum Unterrichtsminister ernannt, was sich auf die Reorganisation des kroatischen Schul- und Bildungswesens erstreckt, nach kurzester Zeit auszuwählen beginnen. Er gehört wie Marschall Kvaternik und Außenminister Dr. Lorkovitsch zum engsten Mitarbeiterkreis des Poglavnik, der seinen Urteil grosse Bedeutung beimisst. Aus diesem Grunde ist er vom Staatsführer auch als Nachfolger Dr. Benzons mit dem Berliner Gesandtenposten betraut worden, für den in der Tat niemand mehr geeignet ist, als dieser älteste Mitarbeiter des Poglavnik. R. H.

Deutsches Spielzeug-Museum Sonneberg Thüringen

Wer hat denn euch auf die Reise gesandt? Auf strammen Beinen kommt ihr daher, rosige glühend die Bäckchen, blank sind eure Augen! Ihr wollt uns mitnehmen? In das Sonneberger Puppenland, in den Thüringer Wald, wo Knecht Ruprecht seine Werkstatt hat? Gut! So machen wir mit euch eine kleine Weihnachtsreise!

Schon sind wir da! ... wo sind wir? Im „Grünen Herzen“ Deutschlands, in Thüringen. Wo der Rennsteig, dessen hoher tannengrenzter Waldkrug die uralte Stammesgrenze

sich sein Gewand über die Landschaft.

Horch! Hört ihr das liebliche Klingen? Wie feine Glasharfen, in denen der Windhauch spielt. Schaut euch die Fichten und Tannen um Lauscha vor Weihnachtszeit an! An ihren Zweigen schweben lauter kleine und grosse Glaskugeln, silberne Rauhreibänder, glitzernd und bunt. Und der Wipfel trägt einen goldenen Stern, als wäre er direkt vom Himmel herabgefallen. Kleine Glöckchen sind an ihm befestigt, und sie drehen sich nach einer zarten Weihnachtsmelodie.



Eine Holzluhr — von Künstlerhand geschnitten. Bild oben: Rottenländer von Homelin

Zu Besuch im Märchenland

von Broder Bahnse

zwischen Thüringen und Franken ist, sich im kühnen Bogen nach Süden wendet, liegt an seinem Abhang, lächelnd der Sonne zugewandt, das Sonneberger Land. Waldkönig, dessen Kronenreif auf dem Schneckopf über den Wolken leuchtet, lässt hier die Schleife seines herrlichen Mantels fallen. Durchzogen vom silbernen Lauf der Bäche, umsäumt vom Tanngrün der Walder, breitet

Aus allen Fenstern der kleinen Häuser, die sich eng an den Berghang schmiegen, dringt diese heimliche Musik. Über weissen Flämmchen tanzen leichte Glasröhren, werden von geschickter Hand, vom in sie gleitenden Hauch des Mundes zu den kunstvollsten Gebilden geformt. Nicht nur zu blanken und bunten Kugeln, nein, es entstehen weisse Hirsche mit einem stolzen Geweih, springende Pferde, lustige Elefanten, beschwingte Tänzerinnen! Alles, was die Phantasie des Waldlers ersinn, nimmt Form und Gestalt an. Ja, der Glasbläser von Lauscha ist weit und breit be-



Wir kommen aus dem Puppenland...

kannt, und an vielen Tannenbäumen, die am Jubelabend entzündet werden, spiegelt sich das Licht der Kerzen, in den Glaskugeln von Lauscha. Herzengut und sangesfröhlich ist das Völkchen vom Wald, es liebt die Musik über alles. Wohl hat die Not in den Tälern gewohnt, und in der zarten gläsernen Hölle ist mancher Seufzer eingeschlossen gewesen. Aber unterkriegen lassen sich die Läufer nicht! Das Botschaft des Führers hat es auch bei ihnen wieder hören lassen.

Im freundlichen Steinach hält nun unser Weihnachtsschlitten. Hier wachsen die Schieferfalte und Griffel aus den Bergen! Ehe die kleine Hand des ABC-Schützen den Federhalter zu führen versteht, wird sie erst die Buchstaben auf die Tafel aus Schiefer malen. Das quietscht sie schön! Aber auch in Steinach ist die Glasslaserkunst zu Hause, und dann schnitzen und basteln die künstlerischen Einwohner der schönsten Spielstädte aus Holz oder machen Teddybären aus seinem Plüscht.

Langsam nähern wir uns Sonneberg. Wer sprengt uns kühn entgegen? Das „Sonneberger Reiterlein mit Pfeilein

docke sellig an ihr Herz! Ein gedrehter Holzkegel mit Wespentaille, seltsam starr das bemalte Gesicht. Aber bald erhält die Puppe mit den Gelenken Beweglichkeit. Künstlerhände schufen die entzückendsten Wesen aus Stoff und Zelloid, denen die schönsten Kleider Umhüllung waren. Auch in Puppen spiegelte sich die Kultur!

Welch eine Fülle von Spielzeug marschiert im Sonneberger Land auf! Den zierlichen „Brotteigmannen“, lustig und posenhaft anzusehen, folgen Figuren aus Papiermaché, Gips und anderem knetbarem Material.

Neue Berufe entstehen! Da gibt es die Bossierer, die Balgmacher, Augenstein — Namen, die ganz erschrecklich klingen und hinter denen sich doch der Weinhärtmann verbirgt! Es gibt hier keine Puppenfabrik! Keine hohen Schlöte und Mauern künden von Industrie. In der Stille des Privathauses, in Heimarbeit werden all die Spielsachen und Geschenkartikel geformt, genäht, gehästet, gemalt, geschnitzt. Alles hilft mit, alig und jung. In grossen Sammlungen gehen die Sonneberger Puppen, Teddybären, Holztiere, Puppenmöbel in alle Gau-Deutschlands und werden gewiss auch einst om Strand von Riga anliegen! Ja, sie können sogar mit eigenen Schiffen kommen! In Mengeregereit-Hämmern ist eine regelrechte Spielschiffwerft! Von der alten Hansa-Kooge bis zum modernen Schlachtkreuzer werden alle Schiffsarten hergestellt, nicht nur für Kinderzimmer, sondern auch als Schmuck der Wohnung.

Aber alles, was in alter und neuer Zeit geschaffen ist, Kinderherzen zu erfreuen, gibt sich im „Deutschen Spielzeugmuseum“ in Sonneberg ein Stelldeich. In den weiten Räumen sind vom Reiterlein, den grossmächtigen Nussknackern, den Kronendicken bis zu den modernsten Schöpfungen der Gegenwart die Spielzeuge der Volker und Jahrhunderte untergebracht. Von der Antike bis zum 20. Jahrhundert, aus allen Völkern und Zonen! Sogar einer rurithischen Brautzug aus Stoffpuppen entdecken wir!

Aber alles — es ist Zeit zur Heimkehr! Unseren kleinen Führerinnen fallen die Auglein zu! Es ist ja auch ein weiter Weg gewesen — vom Meerbusen von Riga bis zum Thüringer Land! Hat die Weihnachtstrasse euch gefallen? Was wir nicht erzählten, seht ihr im Bild! Am besten ist es aber, ihr kommt alle einmal selbst ins Sonneberger Land und hört hier die Silberglöckchen der Weihnacht laufen!

Deutscher Posten im Osten
Aufn.: PK-Maltry-Af.

Gruppe X baut sich ihr Winterquartier

Mit Holz, Nägeln, Draht und etwas Geschick

VON KRIEGSBERICHTER LOTHAR SENNOCI

(P. K.) Nun ist er da, der Winter im Sowjetparadies. Erstart sind Stadt und Land in Eis und Schnee. Und es ist gut so. Wieviel hässliches deckt der blendend weisse Schnee hier zu und gibt auch diesen Städten und Dörfern, denen der Krieg hart zugesetzt hat, ein fast trübes Gesicht.

Es gibt verschiedene Arten von Winterquartieren. Solche in den Häusern der Städte und Dörfer und solche fern jeder menschlichen Siedlung tiefer in der Erde, im Bunker vor dem Feind. In beiden aber ist ein Stückchen Deutschland zu Hause trotz fremder, kalter Umwelt, in beiden ist Heimat für die Soldaten, die es sich geschafft haben, in beiden herrschen Freud und Loid des Einzelnen und sind doch Stätten höchsten und schönsten Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeistes, wie er eben den deutschen Soldaten besonders besetzt und kennzeichnet.

Dreck, Gerümpel, Schmutz

Fast malerisch sieht es von aussen aus, das kleine Bauernhaus mit dem schneedeckten Dach in dem elenden Dorf hier irgendwo im Osten. Der Vorraum eines solchen Hauses hier im Sowjetland ist in keine einladende „Diele“. Dort in einer Ecke steht das fast nirgends fehlende Fass mit eingestampftem Winterholz, dem wirklich keine lieblichen Düfte entströmen. Es ist stockdunkel. Und wenn sich einer Auge gewöhnt hat, dann erblückt ihr hier wie überall Dreck, Gerümpel, Schmutz. Die mit schmutzigen Stoffetzen benagelte Tür springt auf. Qualm beißt in die Augen. Eine noch junge Frau hockt mit ihrem kleinen Knaben auf der Ofenbank und sieht uns neugierig entgegen. Angst vor den deutschen Soldaten haben sie hier längst verloren. Es ist die Küche. Wieder sieht uns Schmutz und Armut an. Im Ofen brodet im schwarzen, eisernen Krug mitten im lodernden Feuer ein undefinierbares Mahl.

Unser Blick geht in die „gute Stube“. Ein Tisch, eine Bank und einige Stühle sind vorhanden. Das ist mehr, als wir erwarteten. Daneben liegt in einem abgeschlagenen Raum hinter dem Ofen der Schlafraum. Man erspare mir eine genauere Schilderung. Die Gruppe schaut sich an. Wir nicken uns zu und klemmen die Arme hoch. Also hier bleiben wir.

Marusja, die kleine Frau, hat schnell begriffen. Mit laufender Nase bliekt Jura, ihr Sprössling, hinter ihrem Rücken auf uns. Sogar die Koschka (die Haustatze) beginnt uns zu umschuntern. Also „Soldat German“ wollen hier Quartier machen. Marusja nickt eifrig ... Und dann hüpft es an. Wie manche Ehefrau würde hier voll Stauben ihren Mann beobachten, der doch zu Hause immer nichts anfasste wollte. Wie manche Mutter würde hier nun in ihrem Thron Talente erwachen sehen, die ihr bisher entgangen waren.

Arbeitsteilung

Die Gruppe teilt sich auf. Die einen das, was man so haben muss, um ein Quartier zu bauen. Holz, Nägel und vielleicht noch etwas

Draht, Holz? Bretter? Das ist noch nicht das Schwierigste in einem Land, in dem eigentlich alles aus Holz gebaut wird. Aber alles andere stellt fast unlösbare Probleme dar. Nägel? Aus alten Brettern müssen die rostigen Nägel glattgeklopft werden. Draht? Die Werkstattkompanie im Nebord hilft aus. Säge? Marusja zaubert schliesslich aus einem Kehrichthaufen, den andere schon längst aus dem Haus geschafft haben, einen unendlich verrosteten Fuchsschwanz herbei. Und dann klopft, hämmert, sagt es fast zwei Tage lang in und um Marusjas Hauschen. Man sieht es ihr an, sie fasst das alles nicht. Seit vier Jahren wohnt sie nun schon mit ihrem Mann, von dem sie seit Kriegsbeginn nichts mehr gehört hat, und ihrem kleinen Jura in diesem Haus. Seit Jahren in Schmutz und Armut. Und was haben deutsche Soldaten in zwei Tagen aus ihrem Haus gemacht?

In dem elenden Schlafraum entstehen aus allen Brettern und rostigen Nägeln zwei Reihen Betten. Dann nehmen sie das herbeigeschleppte Stroh und verheissen eine seit Wochen nicht mehr gekannte weiche Unterlage für die Nacht. Hier zimmert einen einen zünftigen Gewehrstander, dort bastelt einer aus Abfallbrettern und etwas Draht. Wandbretter, die später die Stahlhelme und Gasmasken zieren werden. Nägel fahren in die morschen Wände und bald danach hängen an ihnen in Reih und Glied die Feldflaschen und Kochgeschirre. Kein Zentimeter Wand bleibt ungenutzt. Eine alte Soldatenregel bewahrt sich hier: was an der Wand hängt, das steht nicht herum. Immer wieder hat noch der eine oder andere einen guten Gedanken zur Verschönerung des Quartiers. Einen langen, langen Winter soll es uns ja Heimat sein. Und wenn wir Abends dann nach Hause schreiten, dann wird es in den Briefen erstehen vor euch, ihr in der Heimat, das Bild des Winterquartiers der Gruppe X hier irgendwo im verschneiten sowjetischen Land.

Noch scheint alles ein wüstes

Durchneinander zu sein. Die erste Nacht kommt. Alles haut sich auf das Stroh. Der kleine Jura weint ob des ungewohnten Lebens um ihn. Ein Bonbon tröstet ihn aber schnell. Nietschon tröstet ihn aber schnell. Nietschon, das macht alles nichts, sagt ergeben Marusja. Noch einen Tag arbeitet jeder an seinem Platz. Hüppen der Gerichtsassessor mit tiefer Ernst die Fußstapfen. Dort kümmert sich der Bauerndo aus der Mark um das Mittag für die arbeitenden Kameraden. Dort wieder zeigt der Tapezierer im Zivilberuf seine Kunst bei der Anbringung der Verdunkelungsvorhänge.

Das Quartier steht

Mehr und mehr runden sich das Bild unseres Winterquartiers. Als es zum zweiten Male Abend wird, ist es geschafft. Dann sitzt die Gruppe am blankgescheuerten Tisch zusammen und freut sich des selbstgeschaffenen Winterquartiers. Die Kerzen spenden ein mildes Licht. Die Pfeifen und Zigaretten qualmen. Die Trinkbecher dampfen vom heißen Tee. Und draussen rieselt der Schnee unaufhörlich.

Noch wird morgen und auch übermorgen und auch andere Tage Arbeit sein. Denn immer wieder gibt es noch etwas zu verbessern. Immer wieder hat noch der eine oder andere einen guten Gedanken zur Verschönerung des Quartiers. Einen langen, langen Winter soll es uns ja Heimat sein. Und wenn wir Abends dann nach Hause schreiten, dann wird es in den Briefen erstehen vor euch, ihr in der Heimat, das Bild des Winterquartiers der Gruppe X hier irgendwo im verschneiten sowjetischen Land.

Noch scheint alles ein wüstes

Mit Maschinen-gewehren ermordet 30 japanische Zivilisten auf Mindanao

Tokio, 22. Dezember

Das Aussensehen teilt mit, dass auf Mindanao bei Ausschreitungen nordamerikanischer Fliegertruppen 30 japanische Zivilisten getötet und 40 verwundet wurden. Zu der Ermordung japanischer Zivilisten auf Mindanao veröffentlicht „Asahi Shimbum“ in einem Sonderbericht aus Shanghai Einzelheiten: Im Morgengrauen des 20. Dezember befreiten die auf Mindanao gelandeten japanischen Truppen 12.000 von insgesamt 20.000 japanischen Zivilisten, die von den USA-Soldaten der deren Rückzug rücksichtlos mit MG beschossen worden waren. In Diensten der USA-Armee stehende japanische Angestellte wurden schwer verletzt. Angesichts dieser Mordtat packte die japanischen Truppen eine außerordentliche Erregung, die den Entschluss zur Folge hatte, über die Leichen der nordamerikanischen Soldaten hinweg die übrigen Japaner zu retten. Die USA, so schliesst der Bericht, haben jetzt ihre teuflische Natur entdeckt, nachdem sie bisher unter der heuchlerischen Maske der „Missionssarbeit“ ihre wahren Absichten verborgen hatten.

„Tschugai Schogu“ meldet, dass die japanischen Truppen in Mindanao die Entdeckung machten, dass zahlreiche japanische Arbeiter auf den Hanfplantagen rücksichtlos mit Maschinengewehren beschossen wurden, während japanische Frauen und Kinder in ihren Heimstätten hingerichtet wurden. Zahlreiche japanische Angestellte auf USA-Farmen seien von ihren nordamerikanischen Arbeitgebern mit Jagdgiften erschossen worden.

Wie Engländer Interierte behandeln

Schanghai, 22. Dezember

53 interierte japanische Zivilisten erfuhren in Penang, wie Domei meldet, eine unsagbar schlechte Behandlung durch die Engländer. In den letzten fünf Tagen vor dem japanischen Angriff erhielten sie nur zwei Scheiben Brot täglich, zum Trinken wurde ihnen lediglich Wasser gereicht. Beim Herannahen der japanischen Truppen herrschte, wie sie nach ihrer Befreiung aussagten, in Penang eine wilde Panik, die mehrere Japaner die Flucht zu den eigenen Truppen ermöglichte.

Auszeichnung Mannerheims

Orden „Michael der Tapfere“

Helsinki, 22. Dezember

Der rumänische Gesandte in Finnland überreichte am Sonnabend dem Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, den ihm von König Michael I. verliehenen hohen rumänischen Orden „Michael der Tapfere“. Der finnische Oberbefehlshaber ist der dritte Ausländer, der diese Ehrung zuteil wurde.

Tschungking führt in Moskau vor

Schanghai, 22. Dezember

Der Sowjetbotschafter in Tschungking, Panauskchin, flog am 20. Dezember nach Moskau ab. Da Reise wurde offiziell als Erkundungsreise bezeichnet. In politischen Kreisen Tschungkins schenkt man dieser Begründung jedoch keinen Glauben, sondern nimmt vielmehr an, dass der Botschafter wichtige Besprechungen mit seiner Regierung über die Stellung der Sowjetunion im ostasiatischen Konflikt zu führen beabsichtigt.

Frankreich und sein Imperium einig

General Laure über seine Inspektionsreise

Vichy, 22. Dezember

Der Generalsekretär des französischen Staatschefs und ständige Delegierte des Marschalls bei der französischen Frontkämpferlegion, General Laure, kehrte am Sonntag von einer zweiwöchigen Inspektionsreise in Nordafrika nach Vichy zurück. Unmittelbar nach seiner Ankunft erstattete er Marschall Pétain Bericht über seine Reiseerfolge. Einem Vertreter der Agentur (OII) erklärte General Laure, er habe auf seiner Inspektionsreise feststellen können, dass die Einheit Frankreichs und seines Imperiums unter den günstigsten Bedingungen gehalten sei und dass jeder entschlossen sei, sein Bestes daran zu setzen, um diese Einheit zu bewahren. Ferner sagte General Laure, dass die Legion in Nordafrika in mancher Hinsicht besser organisiert und schon weiter fortgeschritten sei, als in Frankreich selbst. Das treffe insbesondere für die Teilnahme der Jugend zu.

Schaffung einer neuen Weltordnung

Kundgebung der Hibiya-Halle

Tokio, 22. Dezember

Bei einer vor über 4000 Zuhörern aller Volksklassen besuchten Massenveranstaltung in der Hibiya-Halle zur Feier des Bündnisses zwischen Japan, Deutschland und Italien wurde folgende Entschliessung angenommen: „Wir, die Achsenmächte, wollen auf der Basis unsterblichen gemeinsamen Weltenschatzung die Zusammenarbeit zur Vernichtung der anglo-amerikanischen Weltfriedensstörer immer mehr vertiefen und die Schaffung einer neuen Weltordnung mit allen Mitteln durchführen.“

Auf der Versammlung ergriff der japanische Außenminister Togo das Wort. Nach ihm sprachen der deutsche, der italienische und der mandschurische Botschafter.

Traumwege in der Eidgenossenschaft

Von unserem RS-Berichterstatter

Bern, im Dezember

Das öffentliche Leben in der Schweiz wird, je länger der Krieg dauert, umso mehr von den Fragen und Sorgen der Kriegswirtschaft beherrscht. Die Einschränkungen aller Art sind für die hiesigen Gewohnheiten schon recht empfindlich, wenn sie auch weit hinter dem zurückbleiben, was die meisten kriegsführenden Länder an Abstrichen voneinander mussten; in der Schweiz kommt aber stimmungsmässig hinzu, dass man an diesen Krieg nicht beteiligt ist und auch an der Art, wie er ausgehen wird, kein unmittelbares Interesse hat, weshalb der Volksgenie ist, sich lediglich als Opfer einer fremden Politik zu fühlen. Der Gedanke der europäischen Solidarität steht auf diese Art im Zwielicht gesetzlich, wenn sie sich mit gutem Willen und unvorweggenommen darum bemüht, was bekanntlich nicht in allen Fällen festgestellt werden kann. Es fehlt das Gefühl des Beteiligteins und es fehlt überhaupt das Verständnis für die Mittel und Wege, die zur Errichtung grosser ausserpolitischer Ziele notwendig sind. Auf den, der mittleren Kampf steht, in ihm etwas wagt und erhofft, wirken daher die meisten schweizerischen Betrachtungen vor Kriegslage wenig erfreulich; er vermisst echte Anerkennung, dort wo sie am Platze ist, und einen Blick für das wirklich Wichtige, wie man ihn nur durch eigene Erfahrungen gewinnen kann.

Besonders schematisch wirkt es beispielweise, wie welche Kreise in der Schweiz den bundesstaatlichen Aufbau der Eidgenossenschaft als Vorbild einer europäischen Föderation empfehlen; sie halten an der Ober-

dazu nur in der Aufrechterhaltung ihrer Handelsbeziehungen nach allen Seiten, auch und gerade nach Übersee. Das bedeutet unter den heutigen Umständen, dass man sich hier schon um die Wahrung eines reduzierten internationalen Gütertauschusses will, den den angelsächsischen Mächten mindestens ebenso abhängig fühlt wie von der Achse, deren Herrschaftsgebiet das Land und seine Zugänge zum Meer rings umschliessst.

Diese wirtschaftliche Situation und das Fehlen jedes aussenpolitischen Aktivismus sind heute die bestimmenden Faktoren der schweizerischen Neutralität. Die schweizerische Presse hat es bei dieser Sachlage schwer, zu den grossen Entscheidungen in der Umwelt das rechte Verhältnis zu finden, auch wenn sie sich mit gutem Willen und unvorweggenommen darum bemüht, was bekanntlich nicht in allen Fällen festgestellt werden kann. Es fehlt das Gefühl des Beteiligteins und es fehlt überhaupt das Verständnis für die Mittel und Wege, die zur Errichtung grosser ausserpolitischer Ziele notwendig sind. Auf den, der mittleren Kampf steht, in ihm etwas wagt und erhofft, wirken daher die meisten schweizerischen Betrachtungen vor Kriegslage wenig erfreulich; er vermisst echte Anerkennung, dort wo sie am Platze ist, und einen Blick für das wirklich Wichtige, wie man ihn nur durch eigene Erfahrungen gewinnen kann.

Besonders schematisch wirkt es beispielweise, wie welche Kreise in der Schweiz den bundesstaatlichen Aufbau der Eidgenossenschaft als Vorbild einer europäischen Föderation empfehlen; sie halten an der Ober-

fläche des heutigen Verfassungszustandes und sind auch durch die vielen Rückblicke, die in dem abgelaufenen Jubiläumsjahr der Schweiz angestellt wurden, nicht zu einem lebendigen Erfassen der Grundlagen und Triebkräfte des Zusammenschlusses einzelner Gemeinwesen zu einem neuen staatlichen Gebilde gebracht. Im Gegenteil, die überwiegende Tendenz ging dahin, die Erinnerungen der heut geltenden Verfassung, die demokratisch und liberal ist, in die frühesten Anfänge der Eidgenossenschaft zurückzurütteln und so ein Idealbild zu konstruieren, über das sich viele Generationen handfest, kriegstüchtiger Eidgenossen, denen der jetzige Staat seine Entstehung verdankt, sicher gewünscht und ihr Gebiet annexiert hatte.

... Wenn man aber sagt: Unser eigenes Staat ist aus Gleichberechtigung und Freiheit entstanden, so vertritt man sich auch jeden Blick für das geschichtliche Werden in der Geschichte. Man sucht dann umsonst nach Parallelen in der eigenen Geschichte, obwohl diese in Menge zu finden wären. Die alten Eidgenossen haben den Begriff des Lebensraumes zwar nicht definiert, aber kämpferisch bestätigt; die kleinen Staatsgehilfe, welche die Territorialzersetzung des Mittelalters zwischen dem Rhein und den Alpen hätte entstehen lassen, hatten nur die Wahl, sich entweder an andere anzuschliessen oder, wenn sie stark genug fühlten, ihr eigenes Gebiet durch fremdes abzurunden.

Die Schweizer stossen aus ihrem engen Raum am Viertwaldstätter See unter langwierigen Kämpfen mit Zürich schon im 14. Jahrhundert an den Zürichsee vor, wo noch heute die Kan-

tionsgrenzen verlaufen. Bern, einer der aktivsten Militärsstaaten des ausgehenden Mittelalters, benutzte die Wirren des Reformationsalters, um am Genfer See Fuß zu fassen, nachdem schon zwei Jahrhunderte vorher die ziehbewussten Expansionsträume der Aarauerstadt die zahlreichen kleinen Fürsten und Grundherren der damaligen savoyischen Nachbarschaft besiegt und ihr Gebiet annexiert hatte.

Die Kämpfe gegen die Burgunder und Matländer, die grossen Tage der alten Eidgenossenschaft, galten dem gleichen Zweck der Schaffung stabiler Gebietsverhältnisse und sicherer Grenzen, und die zahlreichen, rechtlich verschiedenen abgestuften Bündnisse waren in Wirklichkeit ebenso viele Herrschaftsverhältnisse der führenden Städte, namentlich von Bern und Zürich. Erst nach der grossen Nivellierung durch die napoleonische Zeit wurden aus den vielen Untertanenländern zugewandte Orte, gemeine Herrschaften und wie die Abhängigkeitsverhältnisse alle hiessen, unter nochmaliger territorialer Abrundung gleichberechtigte Kantone. Die Gleichberechtigung war also in der Schweiz die späte Frucht jahrhundertelanger Kämpfe und ebenso langer Beherrschung weiter Gebiete durch eine aktive Minderheit. Es ist also gerade von schweizerischen Standpunkt aus, wenigstens soweit es sich um geschichtskundige Intellektuelle handelt, nicht zu verantworten, wenn heute der Zusammenschluss Europas in einer Weise propagiert wird, dass dieser Bau souzusagen mit dem Dache und nicht mit den Fundamenten begonnen werden soll. Man müsste gerade in der Schweiz Verständnis

dafür haben, dass am Anfang eines föderativen Zusammenschlusses eine Autorität, eine kraftvolle Führung stehen muss. Wo diese fehlt — dafür hat man hier gleichfalls in neuester Zeit im eigenen Lande ein Beispiel erlebt — kann höchstens theoretisch diskutiert und diplomatisch verhandelt, aber nicht praktisch gearbeitet und keine neue Solidarität geschaffen werden.

Zum Glück ändern theoretische Vereinigungen und Fehler nichts an dem Gang der Ereignisse und überdies befindet sich die Schweiz in der günstigen Lage, aus den Erneuerungen der Umwelt, auch wenn sie hier zunächst keinen Beifall finden, Nutzen zu ziehen.



Der Feldpostbrief ist eingetroffen
Aufn.: PK-Fenske-Hilf

Ostland

Das blaue Licht

Welcher Deutsche in der Welt kennt es nicht, das blaue Licht? Wo Weihnachtsbäume in einem deutschen Hause brennen, da war mittler unter den weissen oder auch bunten Kerzen jene eine, jene leuchtend blaue, deren Schein ein Symbol war, ein Gedenken, ein Gelöbnis.

Besonders uns ehemaligen Volksdeutschen erschien in jenen vergangenen Jahren dieses schlichte blaue Licht, das an keiner unserer Weihnachtsbäume fehlen durfte, als etwas Besonderes und Heiliges. Ein eigenartiger Zauber ging davon aus. Immer wieder suchte der Blick des eines unter den vielen andern, und in unsern Gedanken klang ein Wort auf, das wir in uns trugen als Glauben und als Vermächtnis: Das Reich.

Aus dieser Kerze strahlte es uns lachend und hoffnungsvoll aus. Wir sahen im Geiste, wie sich ihr zarter Schein vereinigte mit dem von Tausenden und Abertausenden ehemaliger Kerzen, die an den Weihnachtsbäumen unseres Hundert-Millionen-Volkes leuchteten und strahlten. Und wir sahen diesen Schein emporsteigen und zu einer mächtigen Lüre werden. Weiter und breiter wurde die Flamme und durchleuchtete und erhelle jene Nacht, die seit den Tagen des Weltkrieges über alles Deutsche in der Welt ausgetrieben lag.

Wir sahen diese Flamme nicht nur mit unserem inneren Auge, wir spürten sie auch in uns brennen als eine zehrende Glut, und wir wussten es sicher und ganz gewiss, dass diese Glut durch nichts zu löschen war, sondern eines Tages hoch und siegreich emporschlagen würde. Im stillen Flimmer des blauen Lichtes erkannten wir den Schein einer künftigen deutschen Zukunft, wir sahen den Blitz darin zucken, der die Bande zerbrach, die man um das deutsche Weltvolk geschmiedet hatte. Die Zeichen der Zeit lohnten darin, die sich auch in unsrer neuen Weltanschauung und Haltung ankündeten, sie lohnten Kampf und sie lohnen Sieg, und sie kündeten ein kommendes grosses Zeitalter an.

Es war nur ein kleines blaues Licht unter vielen weissen oder bunten, aber sein Flammens war ein Teil der lodernden Flamme Deutschland, das wir im Herzen trugen, wie unseren Glauben an Gott. L. S.

Genehmigung zum Möbelerwerb

Riga, 22. Dezember

Da wiederholte Anfragen eingehen, ob in Möbelgeschäften befindliche Wohnungseinrichtungsgegenstände ohne Genehmigung der Verteilungs- und Versorgungsstelle bezogen werden können, wird hiermit nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für den Erwerb obiger Gegenstände in jedem Falle eine Freigabe genehmigung des Referats Holzverarbeitende Industrie der genannten Stelle einzuholen ist.

Gottesdienste

für die deutsche Wehrmacht!

In den Weihnachtstagen finden folgende Wehrmachtdiensttage in Riga statt: am Heiligabend, Am 24. Dezember um 6 Uhr — maltesische und evangelischen Kriegspfarrer, Ort: Universität, Alfred-Poensgen-Ring 19. Am 1. Weihnachtsfeiertag, dem 25. Dezember um 9.30 Uhr — gehalten durch den katholischen Kriegspfarrer, um 10.30 Uhr — gehalten durch den evangelischen Kriegspfarrer, Ort: Universität, Alfred-Poensgen-Ring Nr. 19. Am gleichen Tage um 15.30 Uhr — gehalten durch den katholischen Kriegspfarrer, um 10.30 Uhr — gehalten durch den evangelischen Kriegspfarrer, Ort: Saal im Dienstgebäude der Kriegspfarrer, Kl. Schlossstrasse 4 (neben der Jakobikirche). Am 2. Weihnachtsfeiertag, dem 26. Dezember um 9.30 Uhr — gehalten durch den katholischen Kriegspfarrer, Ort: Universität, Alfred-Poensgen-Ring 19.

Falls alle Sendungen ordnungsgemäß beschriftet und deutlich mit der Anschrift des Empfängers verzeichnet sind, geht diese Artefakt flink von den Händen. Aber nur allzu häufig halten es oberflächliche Briefschreiber nicht für nötig ausführlich und dazu noch leserliche Anschriften auf die Umschläge zu setzen. Wahre Künstler sind die Beamten, die alle diese im stolzen Selbstbewusstsein vom Absender handschriftlichen Anschriften schreiben müssen. Es ist nur zu selbstverständlich, dass eine derartige Oberflächlichkeit, um nicht zu sagen Unordnung, der Briefschreiber die Arbeit der Beamten um ein Bedeutendes erschwert, wenn nicht sogar ganz unmöglich macht.

Ein besonderes Kapitel hierbei sind die Paketsendungen. Auch hierbei sind die Absender häufig zu leichtfertig in der Verpackung und Addressierung. Mehrere Angestellte sind ausschliesslich mit dem Umpacken von vollkommen zerriissenen und zerhüllten Paketsendungen beschäftigt.

Häufig lässt sich die Anschrift nur in der Art eines Puzzlespiels zusammensetzen und dadurch den Empfänger ermitteln. Wenn heutzutage auch mit Packmaterial gespart werden muss, ist es doch jedem bei etwas Liebe und Sorgfalt möglich seine Sendungen so zu verschönern, dass sie auch bei etwas härterer Behandlung, die sich bei dem grossen Betrieb der Post und bei der nötigen Eile nicht vermieden lässt, standhalten. Trotz aller Widrigkeiten, die den Postbeamten begegnen, werden doch alle Sendungen rechtzeitig weiterbefördert und gelangen immer in die Hände des Empfängers.

Eine Sonderabteilung bildet die Stelle, in der die sogenannten „Laufler“ Sendungen bearbeitet werden. Diesen sind solche Briefe, die nicht etwa eine etwas schwer leserliche,

Der Frontsoldat soll nicht frieren

Aufruf des Reichskommissars an die Bevölkerung des Ostlandes

Riga, 22. Dezember

Der Reichskommissar Ostland erlässt folgenden Aufruf an die Bevölkerung des Ostlandes:

Der überaus strenge Winter hat eine zusätzliche Versorgung der Fronttruppe mit Pelzwerk in den nördlichen Kampfgebieten notwendig gemacht.

Nachdem die Fertigstellung der in der Gericke und Nähreien in Arbeit befindlichen Pelze noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, ergeht hiermit an die gesamte Bevölkerung des Ostlandes (dem Freistaat Litauen, Lettland und Estland und von Weissruthenien) die Auflösung, alle irgendwie entbehrlichen für die Wehrmacht geeigneten Pelzschachen, nämlich Herren- und Damenpelzmäntel, Pelzhauben mit und ohne Stoffüberzug, Nacktpelze, Pelzjacken, Pelzwesten, Pelzhandschuhe, Pelzmützen und Pelz- und Fischfelle jeder Art, ausserdem warme Wollsachen, wattierte Jacken und Hosen der Wehrmacht freiwillig gegen angemessene Bezahlung bis spätestens

5. Januar 1942 zur Verfügung zu stellen.

Durch diesen Beitrag zum Schutz des Soldaten vor den Unbillen des russischen Winters hat hierdurch jedermann Gelegenheit, seinen Dank für die grossen Opfer und Leistungen der Front im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus zum Ausdruck zu bringen.

Ich erwarte, dass diese Aktion den der Nahrungsmittelabgabe bereits bewährten Opfern der Bevölkerung bestätigt wird.

Die abgeleiteten Stücke sind in den Dörfern durch die Ortsältesten zu sammeln. In den Städten werden die Sammelstellen durch die Bürgermeister bekanntgegeben. Die Taxierung, Bezahlung und Abholung erfolgt durch Wehrmachtsangehörige mit besonderen Ausweisen.

Bei einem Verzicht auf Bezahlung der abgeleiteten Stücke wird der Gewerbetreibende einheimischen Wohltätigkeitsinstituten überwiesen. Alle Spender erhalten von der Wehrmacht eine Urkunde für dieses Opfer in schwerer Zeit. Besonders erfolgreiche

Ortsälteste erhalten ebenfalls eine urkundliche Anerkennung.

*

Der Gebietskommissar und kommissarische Oberbürgermeister der Stadt Riga gibt bekannt, dass in Riga in folgenden Straßen Sammelstellen für Ableiferung von Pelzwerk eingerichtet werden:

I. Rayon — Schmiedestrasse 14/16, Tel. 24598; II. Rayon — Wolter-von-Pietzenberg-Ring 37/3, Tel. 61935; III. Rayon — Adolf-Hitler-Straße 51—3, Tel. 91016; IV. Rayon — Adolf-Hitler-Straße 84—2, Tel. 97793; V. Rayon — Limbachstrasse 16—18, Tel. 54176; VI. Rayon — Lettgaller Straße 68, Tel. 23553; VII. Rayon — Feri-Walterstrasse 46—1, Tel. 91757; VIII. Rayon — Pleskau-Str. 70—8, Tel. 90390; IX. Rayon — Lettgaller Straße 177, Tel. 25165; X. Rayon — Kl. Lagerstr. 8, Tel. 44336; XI. Rayon — Slokas Strasse 31—2, Tel. 42424; XII. Rayon — Dorpat-Landstrasse 85.

Die Ableiferer erhalten von der Annahmestelle eine Bescheinigung über die Art des abgeleiteten Stückes. Nach Beendigung der Sammelaktion werden die abgeleiteten Stücke angemessen taxiert und bezahlt werden.

Reval

15 Jahre Sender Reval

Das Personal des Landessenders Reval versammelte sich zu einer Weihnachtsfeier. Gleichzeitig wurde der vor 15 Jahren am 18. Dezember 1926 erfolgten Gründung des estnischen Rundfunks gedacht. Als Gäste nahmen an der Feier der Vertreter der Propagandaabteilung Dr. Krebs, der frühere Leiter der Landessender Gebhard und einer der Gründer der estnischen Rundfunks A.G. Tamm, teil. Der Leiter des Landessenders Meyer-Goldenstädt begrüßte in einer Anrede die Gäste und Mitarbeiter, wobei er die kulturellen Errungenschaften des Rundfunks im Laufe seiner 15jährigen Tätigkeit und die gegenwärtig erfolgreiche Zusammenarbeit der Leitung und der Mitarbeiter betonte. Er erwähnte besonders die langjährigen Mitarbeiter des Rundfunks, vor allem den Leiter des Funkorchesters Nigula, der hier von Anfang an tätig gewesen ist. Der Mitbegründer des Rundfunks Tamm äusserte seine Freude darüber, dass aus dem seitenreichen, bescheidenen Unternehmen im Laufe der Jahre sich ein grosser und erfolgreicher Betrieb entwickelt hat, dem auch in der Zukunft ein weiters Tätigkeitsgebiet und grosse Arbeitsmöglichkeiten vorliegen.

Fellin

Kirchenkonzert

In der Johanniskirche in Fellin fand ein Kirchenkonzert statt, bei dem weihnachtliche Lieder und Orgelmusik zu Gehör gebracht wurden. Auf der Orgel spielt Werner Immelmann aus Berlin, die Lieder sang ein Soldatenchor. Das Konzert war sehr gut besucht.

Schulen

Ein froher Abend

Im Capitol in Schaulen herrschte Lachen und Laune. Herr Albrecht, ein wahrer Doktor humoris causa, nahm die Lachmusiken der Wehrmachtingehörigen in die richtige Behandlung. Ein Stück Kultur- und Zeitgeschichte bot seine Plauderei über die Schlager aus der Zeit unserer Väter und Vorfäder. Hier unterstützte ihn besonderes Herr Leipe, der auch als Akkordeon-Spieler beliebte Soldatenlieder zum Vortrag brachte. Eine schöne Leistung bot Frau Thea Alba. Die Artistin kann gleichzeitig zwei verschiedene Sätze in den verschiedensten Sprachen schreiben, sie kann gleichzeitig zwei dreistellige Zahnenreihen schreiben und zusammenzählen, sie kann sogar mit dem Mund und beiden Händen zugleich schreiben. Zwei frohe Stunden vergingen wie im Fluge.

Dünaburg

Schrebergärten

Die Stadtverwaltung von Dünaburg wendet sich mit einem Aufruf an alle Einwohner, in erhöhter Masse die Bearbeitung und Bebauung von Schrebergärten in die Hand zu nehmen. Der Stadtverwaltung stehen weiter unbesetzte und unbearbeitete Landflächen zur Verfügung, die sich ganz besonders für die Einrichtung von Schrebergärten eignen. Durch das Mieten eines solchen Gartens kann jeder Einwohner der Stadt sich leicht den nötigen Wintervorrat an Kartoffeln und Gemüse durch eigene Arbeit beschaffen. Ferner trägt sich die Stadtverwaltung mit dem Gedanken von sich aus eines Gemüsefelds anzulegen.

Soldatentheater II zieht um

Programmgestaltung in den Weihnachtsfeiertagen

Riga, 22. Dezember

Das Soldatentheater II, das bisher seiner Eröffnung im Saal des ehemaligen Deutschen Schauspiels zu Riga, in der Königsstrasse gespielt hat, zieht am Mittwoch in neue Räumlichkeiten. Die neuen Theaterräume befinden sich im Haus Nr. 6 in der Karl-Ernst-von-Baer-Strasse (früher Skolas, d. h. Schulenstrasse).

Die Räume sind instandgesetzt worden und bieten, ohwohl die Bühne hier ein wenig kleiner ist, manche Vorzüglich gegenüber den bisher vom Soldatentheater II in der Königs-

strasse benutzten Räumlichkeiten. Nicht zuletzt sind hier auch bedeutend mehr Plätze für die Zuschauer vorhanden. Im selben Gebäude in der Karl-Ernst-von-Baer-Strasse 6 wird übrigens demnächst auch ein Soldatenheim eingerichtet werden. Wegen des Umzuges bleibt das Soldatentheater II am Mittwoch, dem 24. Dezember geschlossen.

Um den Angehörigen der Wehrmacht während der Feiertage die Möglichkeit zu bieten, die Zeit des Theaterbesuches wählen zu können, hat die Betreuerin dieser Theater, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ folgende Spielzeiten für die Weihnachtstage angesetzt:

Soldatentheater I spielt am Mittwoch, dem 24. Dezember um 15 Uhr „Marguerite“; am ersten und zweiten Weihnachtstag, dem 25. und 26. Dezember dagegen zwei Vorstellungen, und zwar um 15 und um 19 Uhr statt. Zur Aufführung gelangt ebenfalls das erfolgreiche Lustspiel „Marguerite“.

Soldatentheater II (jetzt Karl-Ernst-von-Baer-Strasse) bleibt, wie schon eingangs erwähnt, am Mittwoch, dem 24. Dezember, geschlossen. Am ersten und zweiten Weihnachtstage, dem 25. und 26. Dezember finden dagegen hier je zwei Vorstellungen am Tage statt. An beiden Tagen tritt um 15 Uhr der Zauberer Marcelli auf. An beiden Tagen um 19 Uhr spielt die Unterhaltungs- und Tanzkapelle „Die weißen Raaben“.



Unter dem Schutz der deutschen Wehrmacht kann die Bevölkerung Rigas in diesem Jahr wieder das Weihnachtstest noch allem Brauch feiern. Unter Bild zeigt ein Bauernfuhrwerk, das Tannenbäume in die Stadt zum Verkauf gebracht hat

Aufn.: DZ-Berks

Sendebole für die deutsche Wehrmacht

Das Programm des Hauptsenders Riga der Sendergruppe Ostland und der Sender Modohn, Goldingen und Libau lautet für Mittwoch, den 24. Dezember folgendermassen: 5.00 Uhr: Weihnachtsschichten. 20.10 Uhr: Wunschkiste. Es singen: Paula Brill-Kainane (Sopran), Herta Luise (Mezzosopran), Pauli Saksa (Tenor), Waldemars Puschewski (Violinist), Alis Teichmann (Cello), der Rundfunkchor und das Rundfunkorchester. 21.00 Uhr: Übertragung vom Grossdeutschen Rundfunk. 21.30 Uhr: Weihnachtsschichten. 20.10 Uhr: Deutsche Nachrichten. Anschliessend: Frühkonzert. 8.00 Uhr: Frühmusik. 12.30 Uhr: Nachrichten und Beiträge zur politischen Lage. 12.45 Uhr: Mittagsmusik. 14.00 Uhr: Deutsche Nachrichten. 14.30 Uhr: Deutsches Nachtmusik. 14.45 Uhr: Unterhaltungsmusik. 15.00 Uhr: Deutsche Nachrichten und kurzer Nachrichtendienst. Zum Mischrehe für die Truppe. 15.30 Uhr: Weihnachtsskantate von J. M. Dirsch. 17.00 Uhr: Deutsche Nachrichtenschluss.

ten. Anschliessend: Übertragung aus einem Lazarett. 18.00 Uhr: Bei Seefahrern und Fliegern. 18.30 Uhr: „Stimmen der Front und Stimmen der Heimat vereinen sich an der Schwelle des Weihnachtstestes“. (Ringsendung des Grossdeutschen Rundfunks.) 19.30 Uhr: Weihnachtliche Lieder und Weisen. 20.00 Uhr: Weihnachtsschichten. 20.10 Uhr: Wunschkiste. Es singen: Paula Brill-Kainane (Sopran), Herta Luise (Mezzosopran), Pauli Saksa (Tenor), Waldemars Puschewski (Violinist), Alis Teichmann (Cello), der Rundfunkchor und das Rundfunkorchester. 21.00 Uhr: Übertragung vom Grossdeutschen Rundfunk. 21.30 Uhr: Weihnachtsschichten. 20.10 Uhr: Deutsche Nachrichten. 20.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.45 Uhr: Konzert des grossen Berliner Rundfunkorchesters. Dirigent: Generalmusikdirektor Schulz - Dornburg. 0.45 Uhr: Bunte Unterhaltung. 2.00 Uhr: Sendungsschluss.

ten. Anschliessend: Übertragung aus einem Lazarett. 18.00 Uhr: Bei Seefahrern und Fliegern. 18.30 Uhr: „Stimmen der Front und Stimmen der Heimat vereinen sich an der Schwelle des Weihnachtstestes“. (Ringsendung des Grossdeutschen Rundfunks.) 19.30 Uhr: Weihnachtliche Lieder und Weisen. 20.00 Uhr: Weihnachtsschichten. 20.10 Uhr: Wunschkiste. Es singen: Paula Brill-Kainane (Sopran), Herta Luise (Mezzosopran), Pauli Saksa (Tenor), Waldemars Puschewski (Violinist), Alis Teichmann (Cello), der Rundfunkchor und das Rundfunkorchester. 21.00 Uhr: Übertragung vom Grossdeutschen Rundfunk. 21.30 Uhr: Weihnachtsschichten. 20.10 Uhr: Deutsche Nachrichten. 20.30 Uhr: Unterhaltungsmusik. 20.45 Uhr: Konzert des grossen Berliner Rundfunkorchesters. Dirigent: Generalmusikdirektor Schulz - Dornburg. 0.45 Uhr: Bunte Unterhaltung. 2.00 Uhr: Sendungsschluss.

DIE SOLDATENSTIEFEL

VON CARL H. SCHOON

Die kleine Heidebahn rumpelte und hinnachte durch den regenschwarzen Novemberabend. Das Abteil nach aussen hin abgedunkelt, wie es die Vorschrift verlangt, wäre kaum nötig gewesen; denn unter der Decke blieb und baumelte eine halblibelle Petroleumlampe. Nur mühsam kam sie gegen das Dunkel an. Mir war es recht: — Ausser einigen Bauern, die zu Markt gewesen sein mochten und ein paar Frauen mit grossen Tragekörben sass noch kein Soldat im Abteil, dem das Glück von vierzehn Tagen Urlaub bevorstand. Der Frontsoldat, um einen solchen handelte es sich, hielt den Kopf müde nach vorn geneigt. Und seine Füsse mit den



Zeichnungen von S. Widbergs

schweren Stiefeln schoben sich einer Barriere gleich tief in das Abteil hinein. Zuerst hatte sich der Urlauber an dem ohnehin nur tropischen Gesprächs sparsam beteiligt, war aber allen Fragen ausgewichen, die über das Wohler und Wohin hinaus an dem Erlebnis der Front teilzunehmen wünschten. Auch mit diesen Soldaten war der Bann lastenden Schweigens, in den alle traten, die im Feuerbagel der Schlachten gestanden. Der Soldat versuchte, in seine Ecke gelehnt, zu schlafen. Ich sah, wie über sein kantiges Heidergesicht ein schmales Lächeln lief. Vielleicht sahen seine Gedanken ihn schon in dem heimeligen Lichikreis einer Stu-

Die grosse Fahrt

ROMAN

VON HANS FRIEDRICH BLUNCK

Copyright by Albert Langen/
Georg Müller, München

(3. Fortsetzung)

Das Gesicht des Statthalters war hart wie bei Klage oder Preisrupsch. „Mich kennenerlernen willst du, Grettir? Du kennst mich nicht!“

Der riesige Bauer liess den Kopf auf die Brust sinken. „Wenn deine Worte Ernst waren, wie Frau Olöf sagt, möchte ich, dass wir Freunde würden.“

Der Statthalter lächelte, er blickte wie wundergläubig von einem zum andern. „Ich habe Island lieb, Grettir,“ sagte er langsam und reichte ihm und Olöf die Hand. Seine Worte waren Wahrheit. Er wusste, dass es ungewiss war, ob erheimkehrten und die Insel wiedersehen würde; in diesem Augenblick spürte er seine Liebe.

„Ich wollte dir danken, Statthalter, dass du auf dem Ting für mein Sohn gehandelt hast,“ fügt Olöf Lopodotter hinzu. Ihr ein wenig starke Gesicht wurde weich, sie nickte hinter den Worten drein, und sah Grettir mehr zu, um ihn zu ermuntern, mehr zu sagen.

Eine Magd räumt die Speisen ab. Die hohen Gäste auf Breidawiek, Frau Olöf und ihr Sohn, haben ihr Abendbrot heute ohne die Hausesleute beendet.

müssen. Deike Witten hat ein Frühstückshaus und ist in ihre Kammer geflüchtet und Diderik Pining ist erst spät von den Schiffen gekommen, er hatte nur wenig Zeit zum Speisen. Viele Schriftsteller warten auf ihn; der Schreiber reicht ein Blatt ums andere hin, murmelt einige Worte über den Inhalt und Pining setzt seinen Namen darunter. Auch Grettir ist gekommen um Urteile zu prüfen, Richtsprüche des Altings, die in Breidawiek gegenzeichnet werden müssen, weil die Busse an den König fallen. Pining versucht mitunter zu überrechnen, wie hoch König Christians Schatzung sein wird.

„Eine Eingabe der Bauern oben unter den Geistern des Helska,“ erklärt der Schreiber, er glaubt, dass der Statthalter auf seine Erläuterung wartet. „Sie meinen, der letzte Alting hätte ihnen zu hohe Steuern auferlegt, weil der Berg doch ihre Weide verbrannt hat.“

„Sie wohnen noch unter Eis, wie vermögen sie es nur,“ fragt Diderik Pining und wendet sich den Gästen zu. „Ihr habt nichts als breite Wiesen in eurem Land.“ Der junge Thorleif Björnsson schüttelt den Kopf, ihn graut vor Ländern ohne Berge.

„Wiesen und Wälder und viel Volk, ein Dorf neben dem andern,“ lächelt Pining, er geht in seinen Gedanken zwischen blühenden Feldsäumen entlang. Vom Zimmerplatz eines Dorfes schallt der Lärm der Arbeit. „Eure Insel war auch einmal Wald, Thorleif, und Wald gibt Fruchtbarkeit. Wenn ich wiederkommen, wollen wir ein Gesetz vorschlagen, dass jeder Bauer ein Viertel seiner Weide mit Birken zu bestocken hat.“

Der Landrat Grettir lacht. Er möchte

wohl, dass Diderik Pining wieder käme. Aber dies wird man ihm ausreden müssen; isländische Bauern kann man nicht zwingen, Wald zu pflanzen. Das geht in Norwegen, es geht in Deutschland, aber in Island

nicht. „Ohne Wald wird die Insel langsam zu Frost und Stein. Wir müssen über die alten Gesetze hinaus, du kamst schon auf mein Schiff, Grettir.“

„Vergiss nicht, dass wir auf Breidawiek besucht, und ernährt dich von mir, Statthalter. Freiwillig besuchte ich dich; mein Recht ist, auf der Erde Islands zu bleiben.“

„Wenn ich dir also befehle, Wald zu pflanzen oder ein Schiff zu besteigen...“

„Würde ich antworten, dass darüber der Alting allein zu beschließen hat. Und der Alting sind wir.“

Statthalter gefällt etwas in dem Ehrlichkeit dieses Bauern oder aber der Wunsch nach Freundschaft rässt ihn zu schwiegen. Er bedenkt auch: Frau Olöf hat Deike besucht, und Olöf ist klug, und Deike Witten ist klug. Er wird über die Meinungen und Vorhaben der Bauern nachdenken, und sie werden sich öffnen, von ihr als von Grettir erfahren.

Olöf Lopodotter beteiligt sich nicht am Gespräch, aber ihr entgeht kein Wort. Olöf die Grausame, nennen sie die einen; die Mutter Islands die andern. Als englische Schiffer ihrer Mann ermordet hatten, sammelte sie ihre Pächter und Knechte und führte ihren eigenen Krieg. Und sie rastete nicht bis der letzte der Mörder in ihren Händen war und hielt furchtbare Gericht; selbst ihre Landsleute denken mit Grausen an jene Zeit. Olöf ist noch immer schön, obwohl ihr Haar vor der Zeit schne-

weiss wurde. Und klingt sie, man soll sich sorgen, ihr Freund zu sein. Der Statthalter fängt ihren Blick auf und nickt ihr zu; dann schaue ihrer Gedanken den jungen Thorleif, der während Pining Reise Statthalter sein wird; sie wünschen, dass er am Gespräch der Männer Anteil nähme. Aber Thorleif Björnsson ist fröhlich wie ein Kind, dass seine Mutter ihn auf Breidawiek besucht, und ernährt ihn kleine lustige Geschichten, die er auf der Burg erlebt hat. Von den Urkunden des Altings hält er nicht viel.

Da winkt der Statthalter dem Schreiber und macht sich wieder an die Arbeit.

Aber Diderik Pining übersteigt im zweit Dinge zugleich, das Wirkliche und das Traumhaft, das dämonische steht. Nur wenige hören mehr als das Wirkliche hören, mehr als ein Befehl, Entscheid oder knappes Verhandeln. Wenn man den Statthalter lange mit Unterschriften plagt, vernimmt man, wie die andere Schicht der Träume und Pläne sich öffnet. Dann spricht er von Waldern auf Island, oder er sorgt sich um Deike Witten und um den jungen Thorleif.

„Einige sagen, du würdest Heimat abfahren, heut nach oder morgen,“ beginnt Grettir, „hast du noch an deinen zu besprechen?“ Und dann, nach einem tiefen Atemzug: „Ich bin dir Dank schuldig!“ Das Erkenntnis ist so knapp und ehrlich, dem Statthalter wird es warm ums Herz.

„Ich hatte Vertrauen in dich, Grettir!“

„Viele rieten dir ab, ist es nicht so?“

Alle Landräte rieten ihm ab, aber Diderik Pining macht eine wegwerfende Bewegung. „Ich habe eine Bitte, Grettir, sie ist meine Antwort.“

„Frage mich!“

Es dauert eine Weile, bis der Statthalter sich gesammelt hat, ein Zug von Verlassenheit tritt in sein Gesicht. „Du weisst von Deike Witten, Grettir, und du weisst von ihren Söhnen. Nan ist es dies: Wenn mein Schiff nicht wieder kommt, soll jemand mein Eigentum — soll jedem aus getreuer Hand den Hof, den mir der König aussetzte, an Deike und ihre Söhne übergeben.“

Der Landrat Grettir Einarrson wird erstaunt, er fasst es nicht gleich. Diesmal gibt Pining sich ihm wirklich ganz in die Hand. „Ich wäre Vormund deiner Knaben!“ Die Vorstellung, dass dieser Mann, der eine Flotte befehligt, der in zwei Kriegen die Hand von Königen gewisen ist, ihm alles Gut anvertraut, verstört ihn. Und dass er für Deike Witten das Erbe halten soll — ein Zittern überläuft ihn, er steht auf und will ablehnen.

„Ich bitte dich darum, Grettir! Der Hof liegt auch dicht neben dem deinen.“

Der Isländer fährt mit der Hand über die Stirn; es ist, als misse er ein Wort, einen Rat verschwechen. Dann schreitet er zögernd mit seinem hässlichen, ungelenken Leib um den Tisch.

„Es soll sein, als sorgtest du selbst, und — wann kommst du wieder, Statthalter?“

„Spätestens bis Wintersanfang.“

(Fortsetzung folgt.)

Und jeder Kamerad

Von Hans-Jürgen Nierents

Spannt eine Brücke sich weit hin über die Zeit,
Tausend Geschlechter im Dienst aneinandergereift,
Jeder dem andern Vater und Diener im Blut,
Jeder dem andern Fackel und Flamme und Glut,
Jeder dem andern Weg und Wille und Ziel.
Jeder dem andern: Und keiner war zuviel!

Kommt aus den Jahren her ein heißer Hauch,
Droht uns der Krieg an und die Verzweiflung auch,
Sieht uns das Grauen an aus den Gräben am Feind,
Sieht uns der Tod an. Und tausend Männer vereint,
Jeder dem andern Bruder in eiserner Pflicht.
Jeder dem andern: Und jeder trug unser Gesicht.

Spannt eine Brücke von Vätern zu Enkeln sich weit,
Tausend Geschlechter im Dienst aneinandergereift
Stehen als ragende Pfeiler und tragen sie gut,
Jeder dem andern Vater und Diener im Blut,
Jeder dem andern verpflichtet zu männlicher Tat.
Jeder dem andern: Und jeder Kamerad!

be treten, die Augen einer jungen Frau schimmerten aufleuchten und ein Kind mit verlangend ausgestreckten Armen auf sie zukommen.

Mein Blick wanderte von dem Gesicht des Soldaten zu dem schwarzen, schlechten Stiefeln an seinen Füßen. „Lasst uns nur schienen sie zu sagen. Neben dem Schuhwerk der Mitfahrenden nahmen sie sich seitwärts und doch auch wieder vertraut aus. Der, der sie trug, war in ihnen ein paar hundert Kilometer gewiss schon vielleicht auch tausend marschiert. Über die Strassen Frankreichs war er damit geklirrt. Hatte mit ihnen den Dünenstrand des Atlantik gekämpft.

Und zuletzt war er durch den Sumpf und Morast östlicher Wege und Felder gekettet. Die Füsse werden den Soldaten manchmal

geraut und gebrannt haben. Aber da war trotzdemmarschiert.

Wochenlang kamen die Stiefel nicht von seinen Füßen. So schlief er, so marschierte er. Nass waren sie vom ewigen Schlamm und dann wieder hart und ausgedörrt von der Sonne. Nun aber führen sie, blank und gepflegt, in Urlaub! —

Als der Zug wieder hielt, stieg eine Frau mit einem etwa sechsjährigen Jungen ein. Wir rückten zusammen. Das Kind blickte bald immerzu auf noch auf den schlafenden Soldaten. Es schien förmlich darauf zu warten, dass er aufwache. Als es ihn gar zu lange dauernte, stieß der Junge ihn. Die Mutter wollte weinen. Allein der Soldat, nun erwacht, lächelte und sagte: „Lassen Sie mir, ich bin doch gleich am Ziel.“

Der Junge, nun vollends zutraulich geworden, zwinkerte bald zwischen den Füßen des Soldaten und bestürmte diesen mit kunterbunten Fragen. Eisernen Kreuz und Stahlhelm, Schanzengang und Kochgeschirr, gab nichts, dessen Geheimnis er nicht mit einer Frage zu enträtseln geträumt hätte. Der Soldat, offenbar auch Vater eines gleichaltrigen Buben, gab mit grosser Gewissenhaftigkeit dem kleinen Kerl Beiseite. Der Junge war zufrieden. Nur dass man mit einem Seitengewehr nicht schiessen könne, schien ihm ein Rätsel zu blei-

ben. Ich denken, nicht Kilometer um Kilometer kämpfend durch Feindesland marschiert, durch Nächte und nebelfarbige Tage, durch Regen und Sonnenblau durch Sturm und Städte, Millionen Menschen als den Zukunft des Volkes das Grauen des Krieges fernblicke und sie alle hineinwuchsen in ein Deutschland des Friedens, von dem feindliche Bedrohung gewichen? Ja, so war es!

Danach am Vorabend des 24. Dezember, sassen der Vater und die Mutter allein und putzten den Baum auf. Ich weiss nichts Schöneres und Seligeres aus meiner Kindheit, als jene Vorabende um Weihnachten, wenn wir zu Bett lagen und horchten, wie die Eltern den Baum herrichteten — und wenn der Vater ab uns zu mit der Goldpapierhölle raschelte, die oben in der Spitze des Baumes prangte, oder ganz vorsichtig einer kleinen Silberglöckchen klingeln liess, die schon am Christbaum der Sahmer Paternosterstube geläutet hatten.

Draussen fiel der Schnee, lautlos und feierlich in den dunklen Nacht. Und wenn er wirklich nicht fiel, so war es doch in unserer Einbildung so. Und auf dem Schnee draussen langsam niedersank, so sank auch eine gross singende Müdigkeit und immer noch heimlich Horchenden in der stillen Schlafrimmer, bis wir, Weihnachtslieder auf den Lippen und Weihnachtswünsche im Herzen, endlich schlafen gingen. Und im Traume alle Bescherungen vorwegnahmen.

Ja, die Bescherungen. Sie war sicher sehr bescheiden in jenen Jahren der elterlichen Not und Engel. Aber die Herzenschönheit, die um alles war, ließ kein weihnachtliches Ding gerings sein.

Ich war sehr traurig, als ich mit meinem vierzehnjährigen Jahre als „gross“ galt und zum erstenmal den Baum mit aufgesetzt durfte. Der Vater vergoldete die Nüsse, ich behandelte die Kringel und die Mutter hing sie in den Baum. Ich machte es sehr ordentlich und bekam auch einen Schluck vom dunklen Rotwein, den die Eltern tranken. Aber eigentlich war ich traurig und beneidete meine drei jüngeren Brüder nebenan in der Schlafrimmer. Mein Vater merkte es und sage plötzlich: „Ach, Junge, sagt Dich zu Bett! Die Lichter stecken wir allein hinein. Gute Nacht!“

Alle Landräte rieten ihm ab, aber Diderik Pining macht eine wegwerfende Bewegung. „Ich habe eine Bitte, Grettir, sie ist meine Antwort.“

„Frage mich!“

Es dauert eine Weile, bis der Statthalter sich gesammelt hat, ein Zug von Verlassenheit tritt in sein Gesicht. „Du weisst von Deike Witten, Grettir, und du weisst von ihren Söhnen. Nan ist es dies: Wenn mein Schiff nicht wieder kommt, soll jemand mein Eigentum — soll jedem aus getreuer Hand den Hof, den mir der König aussetzte, an Deike und ihre Söhne übergeben.“

Der Landrat Grettir Einarrson wird erstaunt, er fasst es nicht gleich. Diesmal gibt Pining sich ihm wirklich ganz in die Hand. „Ich wäre Vormund deiner Knaben!“ Die Vorstellung, dass dieser Mann, der eine Flotte befehligt, der in zwei Kriegen die Hand von Königen gewisen ist, ihm alles Gut anvertraut, verstört ihn. Und dass er für Deike Witten das Erbe halten soll — ein Zittern überläuft ihn, er steht auf und will ablehnen.

„Ich bitte dich darum, Grettir! Der Hof liegt auch dicht neben dem deinen.“

Der Isländer fährt mit der Hand über die Stirn; es ist, als misse er ein Wort, einen Rat verschwechen. Dann schreitet er zögernd mit seinem hässlichen, ungelenken Leib um den Tisch.

„Es soll sein, als sorgtest du selbst, und — wann kommst du wieder, Statthalter?“

„Spätestens bis Wintersanfang.“

BÖRSEN UND MÄRKTE

(Ohne Gewähr)

Berliner amtliche Notierung von Geldsorten und Banknoten

	21. 12.	Gold	Brief
Sovereigns	Notiz f. 1 Stick.	20.39	20.46
20 Fr.-Stücke	—	16.18	16.22
Gold-Dollars	—	4.185	4.205
Ägyptische Pfd.	4.09	4.11	
Amerik.	—		
1000 DM.	Dollar	1.59	1.61
Amerikan.	2 1/2 Doll.	1.59	1.61
Argentino	Pap.-Peso	0.53	0.55
Australische	Austr. Pfd.	2.64	2.66
Belgische	100 Belga	39.92	40.08
Brasilianische	1 Miliare	0.105	0.115
Brit.-Indische	100 Rupies	44.41	44.59
Bulgarien	100 Leva	3.04	3.06
Deut., grosse	100 Kronen	—	—
Dän., 10 Kron.	—	—	—
u. darunter	48.90	49.10	
Engl., 10 £	—	—	
u. darunter	1 engl. Pfd.	3.09	4.01
Finnische	100 finn. M.	5.035	5.075
Französische	100 Frs.	4.99	5.01
Holländische	100 Gulden	132.70	132.70
Italienische,	100 Lire	—	—
Italienische,	100 Lire	13.12	13.18
Kanadische	1 kanad. Doll.	—	—
Kroatische	100 Kuna	4.99	5.01
Norw. 50 Kr.	—	—	56.89
u. darunter	56.89	57.11	
Russ. 1000 s.	neue 500 Lrd	100 Lrd	1.66
schwedische,	100 Kronen	—	—
große	—	—	59.40
Schweizer,	100 Frs.	57.83	58.07
Schweiz., 100 Fr.	100 Frs.	57.83	58.07
Slowak., 20 Kr.	—	—	8.58
u. darunter	100 Kronen	8.58	8.62
Südafrik. Un.	1 stdrd. Pfd.	4.04	4.06
Türkische	1 türk. Pfd.	1.91	1.93
Ungar., 100 P.	—	—	100 Peng
u. darunter	60.78	61.02	
Serbiens	—	4.99	5.01

Berliner amtliche Devisenkurse

	22. 12.	20. 12.
Brüssel	39.98	40.04
Rio de Janeiro	0.130	0.132
Kopenhagen	48.21	48.31
Sofia	3.047	3.052
London	—	—
Helsinki	5.06	5.07
Amsterdam	122.70	122.70
Rom	13.14	13.16
Agram	4.995	5.005
Oslo	56.76	56.88
Lissabon	10.14	10.16
Bukarest	—	—
Stockholm	59.48	59.58
Zürich	57.69	58.01
New York	1.299	1.299

Deutsche Verrechnungskurse:

	London	Paris	Athen	Belgrad	Moskau	Montreal
Devisen Stockholm, 22. Dez.	9.89	9.91	—	—	—	—
Devisen London, 22. Dez.	4.995	5.005	2.058	—	—	—
Devisen Paris, 22. Dez.	7.912	7.928	2.058	2.058	—	—
Devisen Belgrad, 22. Dez.	—	—	—	—	—	—
Devisen Moskau, 22. Dez.	—	—	—	—	—	—
Devisen Montreal, 22. Dez.	2.102	—	—	—	—	—

Auswärtige Devisen:

	Devisen Stockholm, 22. Dez.	Devisen London, 22. Dez.	Devisen Paris, 22. Dez.	Devisen Athen, 22. Dez.	Devisen Belgrad, 22. Dez.	Devisen Moskau, 22. Dez.	Devisen Montreal, 22. Dez.
Devisen Stockholm, 22. Dez.	9.89	9.91	—	—	—	—	—
Devisen London, 22. Dez.	4.995	5.005	2.058	—	—	—	—
Devisen Paris, 22. Dez.	7.912	7.928	2.058	2.058	—	—	—
Devisen Athen, 22. Dez.	—	—	—	—	—	—	—
Devisen Belgrad, 22. Dez.	—	—	—	—	—	—	—
Devisen Moskau, 22. Dez.	—	—	—	—	—	—	—
Devisen Montreal, 22. Dez.	2.102	—	—	—	—	—	—

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

über die Erneuerung der Vollmilch-Bezugsscheine in Riga

I) Vollmilchbezugsscheine für die zweite Bezugperiode werden im Lebensmittelkartentbüro des Handelsamtes — Küterstrasse 14 — beginnend mit dem 23. Dezember d. J., am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8—16 Uhr am Mittwoch und Sonnabend von 8—14 Uhr ausgestellt werden.

2) Die Hausverwalter der nationalisierten Häuser müssen die Bezugsbüchlein aller, in den von ihnen verwalteten Häusern wohnenden und gemeldeten Personen, die zum Empfang von Vollmilchbezugsscheinen berechtigt sind, einreichen und zwar nach einem besonderen Formpapierverzeichnis.

Berechtigt zum Empfang von Vollmilch-Bezugsscheinen sind:

1) Kinder bis zum vollendeten 14 Lebensjahr, d. h. Kinder, die am 12. Januar 1928 und später geboren sind;

2) Kranke auf Grund ärztlicher Bescheinigungen;

3) werdende Mütter, beginnend mit dem 6. Monat der Schwangerschaft, auf Grund von Bescheinigungen, die von Ärzten oder Hebammen ausgestellt sind;

4) säugende Mütter volle 5 Monate nach der Geburt, auf Grund des Geburtscheines oder des Bezugsbüchleins des Kindes.

Bei dem Verzeichnis dürfen nur die Bezugsbüchlein der Kranken und der säugenden Mütter, nebst den ärztlichen Bescheinigungen eingereicht werden. Falls die im Bezugsbüchlein angegebene Anschrift mit der tatsächlichen nicht übereinstimmt, oder falls die Bescheinigung des Arztes resp. der Hebammie für den Kranken oder die werdende Mutter mit einem Gültigkeitstermin über den 11. Januar 1942 hinaus dem Lebensmittelkartentbüro bereits eingereicht ist, so sind solche Bezugsbüchlein nicht durch die Hausverwalter, sondern dem Büro direkt einzureichen. Bezeichnungen sind nur von denjenigen Häusern einzurichten, in denen zwei und mehrere Personen wohnen, die zum Empfang von Vollmilchbezugsscheinen berechtigt sind.

Berliner Effekten:

(22. Dezember)

Die bevorstehende längere Verkehrsunterbrechung durch die Feiertage zeigte sich am Montag den Aktienverkehr in einer stärkeren Zurückhaltung und damit in zahlreichen Strichnotierungen. Im Übrigen lagen die Kurse zumeist etwas schwächer.

Am Montagnachmittag wurden Klöckner mit um 1%, Rheinstahl um 1/2%, und Buderus um 1/2% höher bewertet. An dererseits verloren Mannesmann 1/2% und Hoechst 1 1/2%. Vor Stahlwerke blieben unverändert. Bei den Braunkohlenwerken ermäßigten sich Rheinbraun um 2%, den Gummi- und Linoleumwerken Conti-Gummi um 2 1/2%. Von chemischen Papieren veränderten sich Farben (—1%). Bei den Elektrowerken schwächten sich AEG um 1 1/2% und die beiden Siemenswerke je um 1 1/2% ab. Lahmeyer lagen indessen um 1% fester. Vorsorgswerte wurden zumeist gestrichen oder unverändert notiert. Wasser Gelsenkirchen gewannen 1%. Bei den Kabel- und Drahtwerken wurden den Fertigkeiten um 1 1/2% herabgesetzt. Autoaktionen konnten sich etwa behaupten. Die Anteile von Maschinenfabriken lagen ruhig. Berliner Maschinen gaben 1% her. Metall- und Textilwerke wurden durchweg gezeichnet. Zu erwähnen sind noch Zeolithstoffen Waldhof mit —3%. Andererseits Aschaffenburg mit +3%. Reichsbankanteile wurden um 1/2% herabgesetzt.

Von variablen Renten stieg die Reichsalbsitzanleihe auf 161% gegen 161 1/4%. Valuten blieben unverändert.

Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung an den Aktienmärkten zurückhaltend. Man handelte vor Stahlwerke mit +144 1/2% und Farben mit 196 1/2% nach zeitweise 199%. Klöckner verlor 1/2%, Daimler 1 1/2%. Vielfach waren Rückgänge um 1/2% bis 1% festzustellen. Waldhof und Conti-Gummi erholteten sich um 1/2%. Imvariablen Rentenverkehr wurde die Reichsalbsitzanleihe mit 161 1/2% nach anfänglich 161 1/4% umgesetzt.

Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte knapp behauptet. Verstahlwerke schlossen mit 144 1/2%, Farben mit 196 1/2% und Reichsbankanteile mit 133 1/2% nach anfänglich 134 1/2%. Rheinstahl lagen 1/2% und Wintershall 1 1/2% unter einer Notiz. Daimler und Schles. Gas befestigten sich um 1/2%. Nachbörslich war es ruhig. Am Goldmarkt erhalten sich die Sätze für Blankotagesgold um 1/2% bis 2 1/2%.

Schlusskurse: 22. 12. 20. 12.

	Accumulator	—	—
AEG	170.50	172.75	—
BMW	191	191	—
Bemberg	161	160.50	—
Brown Tiefenb.	222.50	224.25	—
Brown Boveri	157.75	157.25	—
Conti-Gummi	164	164	—
Daimler-Benz	195.50	197	—
E.Licht und Kraft	203	202.50	—
Conti-Gas	151.75	152	—
Deutsche Erdöl	167/1	167/1	—
Deutsche Linoleum	159.50	160	—
DSG Eisenhandel	214.50	215	—
E.Licht und Kraft	212	212.50	—
Förberen	196/1	196/1	—
Feldmühle	160	160	—
Hoesch	164.50	165	—
Holzmann	166.75	167.25	—
Klöckner	144.50	146.75	—
Heinz Lanz	149.50	149.50	—
Mannesmann	—	—	—

3) Die Begleitverzeichnisse sind in zwei Exemplaren einzurichten, unter Eintragung der Antragsteller in streng alphabeticischer Reihenfolge und Angabe der Anzahl der eingerichteten Bezugsbüchlein und der ärztlichen Bescheinigungen.

Die Formblätter der Verzeichnisse können die Verwalter der nationalisierten Häuser in der Kanzlei des ältesten Inspektors ihres Rayons in Empfang nehmen.

4) Die in Privathäusern wohnenden Einwohner, die zum Empfang von Vollmilchbezugsscheinen berechtigt sind, müssen ihre Bezugsbüchlein nebst den erforderlichen Bescheinigungen in den nachstehend angegebenen Terminen, direkt im Büro einreichen.

5) Die Bezugsbüchlein und Bescheinigungen sind sowohl von den Hausverwaltern, als auch von den Einwohnern der Privathäuser in folgender Ordnung einzurichten:

am 23. Dezember — im XII Polizeirevier
 " 24. — — I
 " 27. — — II
 " 29. — — XI
 " 30. — — III
 " 31. — — IX
 " 2. Januar — VI
 " 3. — — V
 " 5. — — X
 " 6. — — VII
 " 7. — — VIII
 " 8. — — IV

Die angegebene Reihenfolge muss streng eingehalten werden, da die Dokumente nur an den festgesetzten Tagen entgegenommen werden.

6) Das zweite Exemplar des Verzeichnisses erhalten die Einwohner mit der Unterschrift des betreffenden Angestellten und dem Vermerk zurück, wann die Dokumente und Bezugsbüchlein abzuholen sind.

7) Zu der im zweiten Exemplar des Verzeichnisses angegebenen Zeit haben sich die Hausverwalter im Lebensmittelkartentbüro Kütterstr. 14, IV Stock, einzufinden, um die Dokumente und Bezugsbüchlein in Empfang zu nehmen.

8) Für rechtzeitige Einreichung der Bezugsbüchlein der zum Empfang von Vollmilchbezugsscheinen berechtigten Einwohner der nationalisierten Häuser und Empfangnahme und Aushandlung der Bezugsbüchlein an deren Inha-

Industrielle Wirtschaftswerbung

Die Tagung eines Ausschusses der Industrie

Berlin, Mitte Dezember

Mit der gegenwärtigen Lage und der kommenden Entwicklung der deutschen Werbung im In- und Ausland beschäftigte sich der Ausschuss für industrielle Wirtschaftswerbung bei der Reichsgruppe Industrie in einer Tagung.

Der Vorsitzende, Dr. Georg v. Schnitzler, Frankfurt/Main, stellte, dass die Lage der Wirtschaftsgeschäfte gegenüber der Zeit kurz nach Kriegsausbruch sich wesentlich geändert habe. Damals sei vielfach ein Werbeboom eingetreten, dem Erfolg entgegengewirkt. Heute werden die werbeträchtigen Schichten der Wirtschaft durch Herstellungsverzögerungen, Durchsetzungsergebnissen und Belehrungen der Verkaufsmöglichkeiten und schließlich durch Papierknappheit und Werbeverbote in ihren Werbemöglichkeiten stark beschränkt. Die Gestalter der heutigen Werbung müssten umfangreiche Umsatzwerbungen auf andere Werbearten umstellen, die sich der auf ihnen ruhenden Verantwortung stärker bewusst werden. Der Auslandsvertrieb wie der künftigen Werbung überhaupt werden die Kriegsbelastungen großer Aufgaben gestellt werden.

Als erster Hauptredner sprach Reinhold Krause, Berlin, der sich nach einem Überblick über die bestehenden Werbeschränkungen vor allen Dingen zur Werbung in der Form volkswirtschaftlicher Aufklärung bekannt. Er betonte, dass die Kriegswerbung nicht um soviel umfangreicher sein wird, als die tatsächlichen Werbebedarf und die tatsächlichen Werbeaufwendungen umfangreicher werden. Der Kriegswert der Werbeaufwendungen ist um ein Viertel gesunken. Die Kriegswerbung hat sich mehr und mehr dem Thema Marktpleife zugewandt. Für die Zeit nach dem Krieg muss die Werbung ihre Themen aus der Synthese zwischen staatlicher Direktion und unternehmerischer Exekutive herholen, sie muss den Gesetzen der Rationalisierung und der Menschensökonomie in Industrie und Handel folgen. Die Werbung wird ein noch wichtigeres Verkaufsmitel sein, als vor dem Krieg, und sie wird ihrer Qualität der Vorkriegszeit wieder überlegen sein. Die Kriegswerbung wird sich über die Auslandsverwertung nicht verbreiten können. Es ist wichtig, dass die Werbung die Phosphatminerale, die sich in der Graftschaft Clare befinden, und die etwa hundert Quadratmeilen umfassen genügen, um Irlands Bedarf an Superphosphat zu decken. In sechs Monaten seien bereits 13.000 Tonnen gewonnen worden, und der Ertrag könnte noch gesteigert werden.

Frankreichs Kolonien — eine starke Stütze. Paris. Die französische Außenhandelsentwicklung während 1941 kann rein ziffermäßig gesehen nicht mit den Vorkriegsergebnissen verglichen werden. Die amtlich vorliegenden Ziffern betreffen den Außenhandel der ersten fünf Monate 1941, die werden erst jetzt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Danach hat die französische Einfuhr während der Zeit 1939/40 um 33 Milliarden Fr. erreicht, während die Ausfuhr 3.64 Milliarden Fr. betrug. Hinzu kommt die Einfuhr aus dem französischen Kolonialgebiet mit 5.83 Milliarden Fr., während die Ausfuhr in die französischen Kolonien und Protektorate 1.86 Milliarden Fr. erreichte. Die Einfuhr aus dem französischen Kolonialreich überwog bei weitem die Einfuhr aus dem anderen Ausland, obgleich die Verbindung mit Nordafrika, das den hauptsächlichsten Anteil stellt, noch unregelmäßig vor sich geht.

Stark beschränkter Gummiverkauf in USA

Amsterdam. Kontrollmaßnahmen für den Gummiverkauf werden den Sender New York zufolge am 4. Januar in den USA in Kraft treten. 80% des Gummis sollen dem freien Handel für Rüstungszwecke entzogen werden. Weiter wurde in den USA bekanntgegeben, dass die amerikanische Regierung das ganze Zinn beschlagnahmt.

Neues Kunstarzterzeugnis in Spanien

Madrid. Die in Burgos etablierte Gesellschaft Audion Limitada, die sich der Fabrikation von Elektromaterial widmet, hat sich ein neues Kunstarzterzeugnis auf den Namen Dielita patentierte. Die Audion Limitada ist eines der ersten spanischen Unternehmen, das in grossem Umfang Bakelite und andere Pressmassen erzeugt.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes und glückliches Neujahr

wünscht allen Verwandten, Freunden und Bekannten vom Mittel-Erzgebirge aus Wolkenstein (Sachsen)

Dr. Alexander Grünup und Tochter Irene Grünup

Sport

Erstes Skispringen

Ein Sieg in Bradl

Das erste Skispringen des Winters 1941/42 auf der Rudolf-Schanze auf dem Hochkönig leitete zugleich die Wettkämpfe der Springer ein. 20 der besten Springer aus den Ostmark waren beteiligt und gingen über die in 1500 m Seehöhe befindliche Schanze. Der frühere Weltmeister Sepp Bradl, der ebenso wie fast alle übigen Bewerber der Wehrmacht angehört, sprang zweimal in bestechender Haltung 34 m und erhielt die Tagesbestnote von 231 vor den beiden H-Hänen Gregor Höll und Andi Krallinger. Ergebnis: 1. Obergf. Jos. Bradl Note 231 (34+34), 2. Gregor Höll (Note 226,5), 3. Andi Krallinger (Note 216), Klasse II: 1. Fritz Scherz (WH) Note 217,5 (32+33 m).

Im Schwarzwaldgebiet wurde der Skiwinter mit einem 4-km-Langlauf in Hinterzarten eingeleitet. Sieger der Hauptrunde und Tagesbestler wurde Kurt Heinecke (Freiburg) in 33:15.

Schmales Skiprogramm

Das Skiprogramm am letzten Sonntag vor Weihnachten beschränkte sich auf nur einige wenige Veranstaltungen in den höher gelegenen Gebieten. In Thüringen und Sachsen sowie in Schlesien fanden keine Veranstaltungen statt. Die Ausbeute war das Springen auf dem Hochkönig und ein Langlauf im Schwarzwald.

Strassburg führt überlegen

Die Sportgemeinde # Strassburg nimmt in der Meisterschaft des Eisess mit 22.2 Punkten eine überlegene Haltung ein. Auf den folgenden Plätzen sind RSC Strassburg (19,5) FC 93 Mühlhausen und SC Schiltigheim (je 15,9 Punkten) zu finden.

Tennisturnier in Barcelona

Das bis zum zweiten Feiertag andauernde internationale Weihnachtsturnier in Barcelona wurde mit zwei Spielen eröffnet. Es gab zunächst zwei leichte italienische Siege. Agazzi schlug den portugiesischen Meister Aicard mit 6:2, 6:3 und sein Landsmann Scotti fertigte Gau mit 6:1, 6:2 ab. Ein Einzel führen Cucelli, Adamonni, Henkel und Gies in dieser Reihenfolge die einzelnen Viertel an.

Tennisanlage in Stockholm

Der schwedische Tennisclub plant den Bau einer neuen grossen Kampfstätte als Ersatz für die im Jahre 1920 in Stockholm niedergebrannte Anlage. Es sollen vier Hallenbahren und ein Meisterschaftsplatz für 5000 Zuschauer werden. Von jeher hat das Hallentennis eine besondere Pflege gefunden, die allein durch die anders gearteten klimatischen Verhältnisse zu erklären ist.

Die letzten Fussballspiele

Schalke 04 und Rotweiss-Essen unterlagen

Im achten Meisterschaftsspiel hat Schalke 04 in Westfalen die erste Niederlage zu verzeichnen. Arminia-Bielefeld brachte das Kunststück fertig, die „Knappen“ vor 4000 Zuschauern daheim mit 2:1 (1:1) Toren verloren zu besiegen. Bei Schalke fehlten Szepan und Kuzora. Wohl standen die technischen Leistungen auf gewohnter guter Höhe, aber man vermisste das Verständnis untereinander und die Durchschlagskraft der allerdings allein auf sich angewiesenen Stürmer, von denen der Linksausser Hilpert ein glatter Vierer war. Arminia war durch den auf Urlaub wählenden Angriffsspieler Kaiser, der nach der Führung durch Eppenhoff für den Ausgleich sorgte, bedeutend verstärkt. Kaiser gab auch seinem Halblinken Schwarz die Gelegenheit zum siebengleitenden zweiten Treffer. Mit 14:2

Punkten ist Schalke 04 an der Tabelleinspitze allerdings noch ungefährdet. Im Bereich Niederrhein hat Fortuna-Düsseldorf durch einen 2:0 (0:0)-Sieg über Rotweiss-Essen einen Führungssprung in der Tabelle herbeigeführt. Nach langer Zeit hatte der Angriff Fortuna mit Albrecht, Pickartz, Steinhausen, Czaka und Kobsierski eine fast friedensame Besetzung. Dennoch wurde der Erfolg des Düsseldorfer sofern erleichtert, als bei Rotweiss nach 5 Minuten der ausgesetzte Mittelfürmer Gottschalk gegen einer alten Verletzung ausscheiden musste. Gegen die 10 Essener konnte Fortuna die beiden Tore allerdings erst im zweiten Abschnitt erzielen. Rotweiss hat die Tabellenführung an Hamborn 07 verloren, die Rotweiss-Oberhausen mit 1:0 besiegt. Hamborn 07 hat 14:6 Punkte. Rotweiss Essen und Duisburg 48/99 besitzen je 13:7 Punkte.

In Niedersachsen stehen die sechs besten Mannschaften der beiden Staffeln, die an der Endrunde um die Meisterschaft teilnahmeberechtigt sind, fest. In der Südstaffel hat im letzten Augenblick der einstige deutsche Meister SV 98 Hannover durch einen hemmerwerten 5:1 (4:1)-Sieg über Eintracht-Braunschweig den Anschluss hergestellt. Die Endrunde wird von folgenden Vereinen bestimmt: Eintracht-Braunschweig, LSV-Wolfsbüttel, SV 98 Hannover, Werder-Bremen, 1. SV 05 Wilhelmshaven und VFL-Osnabrück. Im ersten Spiel der Meisterschaft schlug Werder-Bremen den Schanzensieger mit 6:0 (2:0) ganz überlegen.

Nur mit 1:0 gewann der Dresdner SC sein Meisterschaftsspiel gegen den Risera SV. Die sehr auf dem Posten befindliche Abwehr der Risera machte den Dresden Stürmern, bei denen diesmal Schön fehlte, schwer zu schaffen. Als Kugler in der 84. Minute das einzige Tor geschossen hatte, fiel den 2000 Zuschauern im Ostragengehege der bekannte Stein vom Herzen. In acht Spielen ist der DSC weiterhin noch ohne Punktverlust.

Ein Sport-Jubiläum — 50 Jahre Deutsche Eiskunstlauf-Meisterschaft. Leo-pold Moier-Löbergo-München steht mit drei Meisterschaften auf der Liste

Aufn.: Stuhner

Das deutsche Fussballjahr 1941

Zwölf Fussballmonate im Zeitspiegel

Mit dem Fussball-Länderspiel gegen die Slowakei in Breslau hat die an grossen Ereignissen reiche Spielzeit ihren letzten Höhepunkt gehabt. Zwar gehen die Ausscheidungen im Reichsbundpokal noch weiter, doch fallen die Entscheidungen in diesem Wettbewerb erst mit der Vorschlussrunde am 8. Februar und dem Endspiel am 3. März des nächsten Jahres.

Dank der überragenden Leistungen der militärischen Führung und der glänzenden Waffentaten an allen Fronten hat der Spielbetrieb in der Heimat ohne jede Beschränkung weitergeführt werden können, so dass ein Umfang wie unter normalen Verhältnissen erreicht wurde. Die drei grossen Wettbewerbe im Fussball brachten folgende Siege:

Rapid Wien gewann mit einem 4:3 gegen Schalke 04 als erster Verein der Ostmark die Deutsche Meisterschaft;

Dresdner Sport-Club wurde mit einem 2:1-Sieg gegen Schalke 04 wiederer Tschermpokal-Sieger;

Sachsen blieb im Endspiel um den Reichsbundpokal gegen Bayern mit 2:1 erfolgreich.

In dem Fussball-Länderspiel des Jahres wurden sechs Siege erzielt. Ein Treffen endete unentschieden, zwei Spiele gingen verloren. Aus der Fülle der Ereignisse sind nachstehend die wichtigsten Treffen angeführt:

Am 1. Januar gab es zum Jahresbeginn einige Auswahlspielle, u. a. Mainland-Berlin 2:2 und Rom-München 5:2. Am 5. Januar begannen wieder die Punktspiele. Am 12. Januar gab es ein Treffen Barcelone-Stuttgart 3:3. Die Meisterschaftsspiele standen im Zeichen der ersten Vorentscheidungen.

Am 2. März gab es außer den Meisterschaftsspielen u. a. ein Auswahlspiel Nordmark/Berlin/Brandenburg 0:3 in Hamborn. Am 9. März stand in Stuttgart mit dem 180. Länderspiel der erste Kriegs-Länderpokal der deutschen Nationalmannschaft gegen die Schweiz statt, der mit 4:2 gewonnen wurde. Hahnemann (Wien-Walter-Kaiserslautern-Schön) (Dresden) führten sich als Innensturn mit Erfolg ein. Am gleichen Tage siegte in der Vorschlussrunde zum Reichsbundpokal in Dresden Sachsen gegen Baden mit 7:2. Am 16. März gewann Bayern das zweite Spiel der Reichsbundpokal - Vorschlussrunde gegen Südwest in Frankfurt a. M. mit 5:1. Am 30. März wurden in den meisten Bereichen die Meister ermittelt. In der Reichshauptstadt siegte Berlin in einem Städtespiel gegen Sofia mit 4:0.

Am 3. April gewann Wien gegen Sofia mit 5:2. Der 6. April brachte den Beginn der Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft, die auch am 13.-14. April (Ostern) weitergeführt wurden. In Paris errang die deutsche

Soldaten - Fussballmannschaft gegen eine verstärkte italienische Elf mit 9:0 ihren ersten Erfolg. Der 27. April brachte den Beginn der Spiele um den Alpenpokal zwischen Bayern und der Ostmark und in Pressburg ein Städtespiel Pressburg-Berlin 0:0.

Die Ereignisse des Monats waren

die beiden Länderspiele gegen Ungarn

und gegen die Schweiz. Am 6. April wurde gegen Ungarn in Köln nach grossem Spiel ein 7:0-Sieg erzielt. Am 20. April ging in Bern das Rückspiel gegen die Schweiz unerwartet mit 1:2 verloren.

Am 11. Mai stand als erster Gruppenzieger für die Vorschlussrunde zur Deutschen Meisterschaft der VII. 99 Köln in der Gruppe III fest. Am 18. Mai fielen weitere Entscheidungen. Rapid Wien wurde mit einem 2:0 gegen München 1860 doch noch Sieger der Gruppe IV. Bei den ersten Endspielen in den Gruppen I und II gewannen in Dresden der Dresdner SC gegen Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz mit 3:0 und in Dortmund Schalke 04 gegen Hamburger SV mit 3:0. Das für diesen Tag nach Berlin vorgesetzte Länderspiel gegen Bayern mit 2:0, Am 14. September gab es u. a. ein Auswahlspiel gegen Finnland mit 6:0 gewonnen. Am 25. Mai fand ein Rückspiel in den Gruppen I und II statt. In Gießen siegte der Dresden SC, auch im zweiten Treffen gegen Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz mit 3:0. In Hamburg unterlag Schalke 04 gegen den Hamburger SV mit 0:1, doch wurde Schalke durch das bessere Torergebnis Gruppensieger.

Am 1. Juni, 1. Pfingstsonntag wurde im Fussball-Länderspiel gegen Schweden in Stockholm gegen Schweden 2:4 verloren.

Am 25. Mai fand ein Rückspiel in den Gruppen I und II statt. In Gießen siegte der Dresden SC, auch im zweiten Treffen gegen Austria Wien mit 4:1. Am 26. September stand der Fussball mit einer Reihe von Auswahlspielen im Dienste des Kriegs WHW.

Am 5. Oktober fanden zwei Länderspiele statt. In Helsinki wurde gegen Finnland mit 6:0 gewonnen. In Stockholm gegen Schweden 2:4 verloren.

Der 12. Oktober brachte die Vorschlussrunde im Tschermpokal-

spiel; in Dresden Dresden SC-Admira Wien 4:2 und in Gelsenkirchen Schalke 04-Holstein Kiel 6:0. Am 19. Oktober gab es u. a. ein Auswahlspiel in Hamburg Nordmark gegen Berlin-Brandenburg 3:1. Schalke 04 gewann mit 4:1. Am 26. Juni gewann eine mit starkem Wiener Einschlag spielende Nationalmannschaft in Wien das erste Länderspiel gegen Kroatiens mit 5:1. Am 22. Juni wurde Rapid

Wien in Berlin mit einem 4:3 gegen Schalke 04 Deutscher Fussballmeister, nachdem Schalke bereits 3:0 geführt hatte.

Am 6. Juli verlor Stuttgart das Rückspiel gegen Barcelona mit 1:2. Am 13. Juli fand die 1. Schlussrunde um den Tschermpokal statt. Schalke 04 konkurrierte gegen Rotweiss-Essen, der in der Verlängerung mit 2:1 gewonnen. Vienna-Wien wurde Sieger im Alpenpokal. Am 20. Juli blieb eine Wiener Soldatenmannschaft der Wehrmacht in Paris mit 4:3 siegreich.

In der 2. Schlussrunde der Tschermpokalspiele unterlag am 3. August Rapid Wien gegen Admira Wien mit 3:5. Am 17. August gewann die Pariser Soldaten-Fussballmannschaft gegen Hannover 96 mit 6:4. Der 31. August brachte den Beginn der neuen Meisterschaftsspiele. In Paris gab es ein Spiel Wehrmacht Dresden-Pariser Soldaten 2:1.

Am 7. September fand in Chemnitz das Endspiel um den Reichsbundpokal statt. Sachsen gewann gegen Bayern mit 2:0. Am 14. September gab es u. a. ein Auswahlspiel gegen Finnland mit 6:0 gewonnen. Am 21. September siegte Schalke 04 in der dritten Tschermpokalrunde in Gelsenkirchen gegen Austria Wien mit 4:1.

Am 26. September stand der Fussball mit einer Reihe von Auswahlspielen im Dienste des Kriegs WHW.

Am 5. Oktober fanden zwei Länderspiele statt. In Helsinki wurde gegen Finnland mit 6:0 gewonnen. Am 14. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden der Dämmerpokal statt. Das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

Schwab führt



Blick auf die 800-m-Bahn der Treppler Spieldiese, auf der Schwab im Dreistufen-Gehege mit 34,777,25 km den bisherigen Rekord des Engländer Galowey (34,590 m) überbot
Aufn.: Associated Press

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das 1:1 unentschieden endete. Erstmals spielte wieder in der deutschen Nationalmannschaft. Am 23. November gab es u. a. in Hamburg Nordmark/Südschweden 3:2 und weiter München-Sofia 1:1. Im 188. Länderspiel wurde mit einem 4:0-Sieg gewonnen. Die Slowaken in Breslau in einem ausgesetzten Spiel gegen die Nationalmannschaft, Am 26. Oktober feierte Wien im Städtespiel gegen Budapest einen 8:2-Erfolg. Als

erster Fussballmeister wurde im Generalgouvernement LSV Boeck Kraka ermittelt.

Am 2. November gewann der Dresden Sport-Club das Endspiel um den Tschermpokal in Berlin gegen Schalke 04 mit 2:1. Schalke 04 spielt anschliessend in Warschau gegen eine deutsche Auswahl 8:1. Der 9. November brachte die neue Reichsbundpokalvorrunde. Sachsen unterlag ohne die DSC - Boeck Kraka gegen Kursachsen 2:4. Am 16. November fand in Dresden das Länderspiel gegen Dämmerpokal statt, das

Messen IM DIENSTE DER EXPORT- WERBUNG

Von

PROF. DR. HUNKE

PRÄSIDENT DES WERBERATES DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT

Berlin, 22. Dezember

Deutschland ist das typische Land der Mitte. Sein Blick richtet sich gleichmäßig nach allen Richtungen Europas. Es gilt, die enge Zusammenarbeit mit den anderen Ländern Europas zu fördern, es gilt, den Außenhandel mit diesen Ländern durch den Austausch der beiderseitigen Produktionsüberschüsse fortgesetzt zu steigern. Deutschland ist dabei in der glücklichen Lage, im wesentlichen Völker als Nachbarn zu haben, deren Volkswirtschaften zu der Deutschlands ausgezeichnete Ergänzungsmöglichkeiten aufweisen. Die Tür zu diesen Ländern ist offen.

Zur Werbung aufgeschlossen

Deutschland ist auch während des Krieges im allgemeinen in der Lage, die Wünsche des Auslandes auf Lieferung deutscher Erzeugnisse zu erfüllen. Diese Tatsache steht im Gegensatz zu den Behauptungen der Feindmächte, die in ihrer Propaganda darauf hinweisen, Deutschland bezahle die grossen Mengen von Rohstoffen, Lebensmitteln, Halb- und Fertigfabrikaten, die es aus den fremden Ländern importiere, nur teilweise durch Lieferung industrieller Artikel, es bleibe den Rest auf Clearing- und Verrechnungskonten schuldig. Besonders im Südosten wird von den Feindmächten darauf hingewiesen, dass Deutschland die Südoststaaten auf diese Weise „ausplündere“. Neuelle Pressestimmen haben festgestellt, dass diese Behauptung nicht zutreffend ist. Ein Blick auf die Handelsbilanz zeigt, dass fast alle ausländischen Staaten ihre Einfuhren nach Deutschland, aber auch ihre Berüge aus Deutschland gesteigert haben. Diese Tatsache wird im Südosten besonders deutlich. Diese Länder haben gerade in den Monaten der Kriegszeit erheblich mehr Waren aus Deutschland bezogen als vor dem Kriege.

Man kann somit feststellen, dass die Tür zu den neutralen und be-

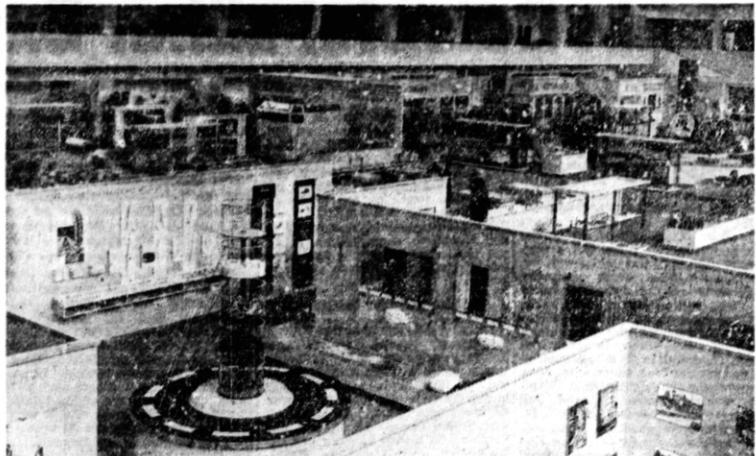
freundeten Ländern offen ist. Sie offen zu halten, ist nicht nur Aufgabe der deutschen Handelspolitik, sondern in steter Linie Aufgabe der deutschen Auslandswerbung. Günstige Handelsverträge sind wichtig, aber allein zur Entwicklung eines Handelsverkehrs nicht aus. Die Bevölkerung in den neutralen Ländern muss mehr auch bereit und willens sein, die deutschen Erzeugnisse zu kaufen. Die Kaufbereitschaft der Bevölkerung kann nur erreicht werden durch eine Werbung, eine entsprechende Wirtschaftspraganda.

Deutschland hat durch die Tat bewiesen, dass es an dem Ausbau der gegenseitigen Handelsbeziehungen mitarbeiten will. Die Bemühungen Deutschlands auf dem Gebiet der Exportwerbung sind in dieser Beziehung besonders zu würdigen.

An den ausländischen Messen beteiligt sich Deutschland trotz des Krieges in sehr erheblichem Umfang und zwar nicht nur durch die individuelle Beteiligung deutscher Firmen, sondern auch durch amtliche Ausstellungen, die vom Werberat der deutschen Wirtschaft ausgerichtet werden.

Die Schaufenster der Völker

Die besondere Bedeutung der amtlichen Abteilungen liegt darin, dass sie dem Ausland einen unmittelbaren Einblick in einen Teil des deutschen Wirtschaftslebens geben. Jedem ist bekannt, dass Anschauungsunterricht immer einen besseren Eindruck hinterlässt als das bloße Lesen oder Hören von fremden Dingen. Auch im Jahre 1941 haben sich so Millionen Ausländer durch eigene Anschauung von der Güte der deutschen Erzeugnisse und der Leistungskraft der deutschen Wirtschaft überzeugen können. Besonderen Wert gewinnen die Besucherzahlen dann, wenn man berücksichtigt, mit welchem Interesse die Ausländer die amtlichen Abteilungen besichtigt haben, wie sie sich fast jeden



Die Deutsche Ausstellung in Helsinki, die 1941 stattfand

einzelnen Gegenstand, fast jedes einzelne Werkstück angesehen haben.

Zu den bedeutendsten Mitteln der deutschen Exportwerbung zählen die grossen deutschen Internationalen Messen. Schon während des Weltkrieges wurde ihre Bedeutung offenbar, als die westlichen Randstaaten Europas versuchten, durch Neugründung von Messen den deutschen Veranstaltungen, insbesondere der Leipziger Messe, Konkurrenz zu machen, um so den ausländischen Einkäufern vom deutschen Markt fernzuhalten. So entstand z. B. 1915 die Londoner Messe, 1916 die Messe zu Lyon. Auch die Pariser Messe wurde 1915 bis 1917 bedeutend erweitert.

Deutschland hat die Folgerung aus dieser Tatsache gezogen: Die grossen

schaft überzeugt. Gerade in Kriegsfallen den Messen in dieser Richtung eine besondere Aufgabe zu, ist doch ein Teil der anderen Orientierungsmöglichkeiten wegfallen oder zumindest behindert. Wie gern das Ausland die deutschen Messen besucht, ergibt sich aus der Zahl der vorliegenden Anmeldungen der ausländischen Aussteller und der Einkäufer. Die Zahlen sind überraschend hoch und beweisen damit die Notwendigkeit und Daseinsberechtigung der deutschen Messen.

Messen als Mittler

Auf den deutschen Messen wird nicht etwa jeweils ein Erzeugnis eines Wirtschaftszweiges ausgestellt, sondern der gesamte Wirtschaftszweig,



Die Ausstellung unserer deutschen Werkstoffe in Zürich im September 1941

deutschen Internationalen Messen finden auch im Kriege statt, um dem Innern und Ausland eine Übersicht über die deutsche Leistungsfähigkeit zu geben. Dies ist um so bemerkenswerter, wenn man berücksichtigt, dass die Londoner Messen abgesagt worden sind.

Die deutschen Messen spielen bei dem Ausbau der gegenseitigen Handelsbeziehungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der Gegenstausch zwischen zwei Ländern beruht unter anderem auf dem gegenseitigen Vertrauen. Dieses gegenseitige Vertrauen kann nicht besser hergestellt werden, als dass sich der Ausländer persönlich von den Leistungen der anderen Wirt-

allen Wettbewerber sind mit ihren Waffen auch im Kriege statt, um dem Innern und Ausland eine Übersicht über die deutsche Leistungsfähigkeit zu geben. Dies ist um so bemerkenswerter, wenn man berücksichtigt, dass die Londoner Messen abgesagt worden sind.

Die Wettbewerber sind mit ihren Waffen auch im Kriege statt, um dem Innern und Ausland eine Übersicht über die deutsche Leistungsfähigkeit zu geben. Dies ist um so bemerkenswerter, wenn man berücksichtigt, dass die Londoner Messen abgesagt worden sind.

Die deutschen Messen spielen bei dem Ausbau der gegenseitigen Handelsbeziehungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der Gegenstausch zwischen zwei Ländern beruht unter anderem auf dem gegenseitigen Vertrauen. Dieses gegenseitige Vertrauen kann nicht besser hergestellt werden, als dass sich der Ausländer persönlich von den Leistungen der anderen Wirt-

schafft überzeugt. Gerade im Kriegsfallen den Messen in dieser Richtung eine besondere Aufgabe zu, ist doch ein Teil der anderen Orientierungsmöglichkeiten wegfallen oder zumindest behindert. Wie gern das Ausland die deutschen Messen besucht, ergibt sich aus der Zahl der vorliegenden Anmeldungen der ausländischen Aussteller und der Einkäufer. Die Zahlen sind überraschend hoch und beweisen damit die Notwendigkeit und Daseinsberechtigung der deutschen Messen.

Die Tatsache, dass auch auf den deutschen Messen die neuen deutschen Roh- und Werkstoffe im Vordergrund des Interesses stehen, ist besonders bemerkenswert. Im Ausland ist viel Falsches über die neuen deutschen Werkstoffe verbreitet worden. Es gilt, diese Falschmeldungen richtigzustellen; es gilt, auch die neuen deutschen Werkstoffe im Laufe der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte sind oft neue Stoffe erfunden worden, es sei nur an die Erfindung des Aluminiums, die Ausnutzung des Stickstoffs der Luft usw. erinnert. Das Überraschende an der Herstellung und Fertigung der neuen deutschen Werkstoffe ist lediglich das Tempo, mit dem die in Betracht kommenden Arbeiten in Angriff genommen und durchgeführt worden sind. Es hat sich im Verlauf weniger Jahre in Deutschland eine technische Revolution vollzogen, die sich sonst im Verlauf vieler Jahre und Jahrzehnte vollzogen haben würde. Die Vorwüfe gegen die neuen deutschen Werkstoffe richten sich deshalb auch nicht gegen die Werkstoffe an sich, sondern höchstens gegen ihre überraschende Einführung, ihre Neuigkeit. Die neuen deutschen Werkstoffe sind nicht nur ein Grund in einer allgemeinen, naturgegebenen technischen und wirtschaftlichen Entwicklung, sondern sie bilden auch eine natürliche und notwendige Ergänzung der uns von der Natur geschenkten Rohstoffe.

Spiegel der Arbeit

Der grosse Umstellungsprozess der deutschen Wirtschaft, der zahlreiche, kaum zu übersehende Einzelmaschinen, technischen und organisatorischen Art erfordert, hat auch auf den Messen deutlich vor Augen geführt. Aus der Tatsache, dass Deutschland sich nicht scheut, die neuen deutschen Werkstoffe offen zur Schau zu stellen, sie der Beurteilung und damit gleichzeitig auch der Kritik des Auslandes auszusetzen, ist bereits zu entnehmen, dass die neuen deutschen Werkstoffe das Licht der Öffentlichkeit nicht zu schüren brauchen und die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen.

Die deutschen Messen werden so den deutschen Arbeitswillen und das deutsche Arbeitsvermögen wieder spiegeln, sie werden Ausdruck der Bereitwilligkeit zu verantwortlichem Leistungsaustausch mit den Völkern der Welt sein.

BROSS-MANN

REICHSMESSESTADT LEIPZIG

Die Stadt des Buches
und der Pelze

Ein Beispiel zäher Exportwerbung

Der Aufstieg der Deutschen Ostmesse — Königsbergs günstige Lage

Riga, 22. Dezember

Wer die Anfangsgründe der Deutschen Ostmesse Königsberg kennt und die Entwicklung der Messe des europäischen Nordostens verfolgt hat, kann diesem Markt und seinen Schöpfern und Förderern die Anerkennung nicht versagen, dass sie mit einer Zähigkeit ohnegleichen an einem Ziel festgehalten haben, für dessen Errichtung sie in den Jahren seit der Gründung niemals einen Zeitpunkt angeben konnten. Niemand weißt, was möglich ist, in den Jahren nach dem Weltkriege auch nur eine ungefährte Zeit zu nennen, zu der das weite Land im Osten wieder in einen regeren Gütertausch mit Westeuropa und mit der Welt treten wird. Aber hanseatischer Kaufmannsgeist bereitete sich auf diesen Tag vor. Das war, in wenigen Worten ausgedrückt, die breiteste und gedachte Grundlage, von der die Deutsche Ostmesse Königsberg in all den Jahren seit ihrer Gründung lebte. Auf dem Empfangshaus der internationales und der deutschen Presse an der Ostmesse 1941 konnten das zum ersten Male unverblümt ausgesprochen werden. Der Direktor der Ostmesse, Konsul Jonas, wies darauf hin, wieviele Jahre die Deutsche Ostmesse an das Tor nach dem grossen Osten geklopft und immer wieder auf die Bedeutung des Platzes als Markt hingewiesen habe, bis das Tor von den deutschen Wehrmacht Schulter an Schulter mit ihren Verbündeten geöffnet wurde.

28 Messen in 22 Jahren

Es ist über den Kreis der an der Ostmesse interessierten Aussteller und Kaufleute nur wenig bekannt, dass diese Einrichtung erst aus dem Weltkrieg entstanden ist, wenn die Zahl der Messen grösser ist als die Zahl der Jahre vom Weltkriegsende bis jetzt — 1941 war es die achtundzwanzigste Messe gegenüber 22 Nachweltkriegsjahren. Und dann liegt das daran, dass in der ersten Zeit des Bestehens der Deutschen Ostmesse im Jahre 1919 eine Frühjahrsmesse und eine Herbstmesse abgehalten wurden. Aber die wirtschafts- und verkehrsgeographische Lage Ostpreußens und damit vor allem Königsbergs war in der Zeit der Gründung der Deutschen Ostmesse in einem durch die Versailler Eingriffe geschwächten Reiche so, dass die Schaffung einer neuen Messe an sich schon mehr als ein Wagnis erschien, umso mehr als für gleich zwei Messen im Jahr geworben wurde.

Alter Welthandelsplatz

Zu den Gründern gehörten auch Zeitungs Männer, Schriftsteller, die massgebend beteiligt waren. Der erste Versuch war eine einzige Fachausstellung, eine Textilmesse. Sie kam 1919 zustande. Im Jahre darauf

wurde die Ostmesse aus der Tampe gehoben. Ostpreussen war vom Reihe abgetrennt. Das natürliche wirtschaftliche Einzugs- und Einflussgebiet des Königsberger Hafens, bis 1914 Welthandelsplatz für Linsen mit einer Gesamteinfuhr an Gütern aus dem Zarenreich von 1.672.000 t, war durch die Staatenbildungen im Osten und Nordosten abgeschnitten, in erster Linie aber durch ein unsinniges Staatsvertrag im grossen Ostrum verhaftet.

Treffpunkt der Nationen

Trotz aller dieser unüberwindlichen Schranken begann hanseatischer Kaufmannsgeist für einen Gütertausch auf dem Platz Königsberg zu werben. Die andauernde Werbung, in der die Ostmesse nicht müde wurde, überzeugte über Europa hinaus bis zum Stillen Ozean hin, Staaten und Kaufleute in diesen Ländern von der Bedeutung einer Messe in Königsberg. Die Zahl der Nationen, die zur

Deutschen Ostmesse kamen, stieg von Jahr zu Jahr.

In der Zahl der ausländischen Staaten, die auf der Ostmesse vertreten waren, übertraf dieser Markt in verschiedenen Jahren andere deutsche Messen. Zu berücksichtigen ist dabei, dass im Kranz der deutschen Messen jeder Markt besondere Aufgaben im Warenaustausch des Volkes zu lösen übernommen hat. Aber es deutet auf die weltweite Wirkung der Deutschen Ostmesse hin und auf den grossen Raum, vor dessen Toren sie abgespielt wurde. Jetzt stehen die Tore zu diesem Ostrum auf. Es ist noch gar nicht zu übersehen, welche grossen Rollen der Platz Königsberg nach dem endgültigen Siege des neuen Europa über den Bolschewismus spielen wird. An der Bedeutung, die Königsberg bis 1914 als Stapel- und Handelsplatz des Ostens bei voller Funktion der damals russischen Ostseehäfen hatte,

lässt sich die künftige Aufgabe des Platzes Königsberg ungefähr ermessen.

Bedeutung einst und jetzt

Im Jahre 1913 betrug der gesamte ostpreussische Güterverkehr mit Russland über Eisenbahnen und Wasserstraßen annähernd zwei Millionen Tonnen. Über den Königberger Hafen gingen vor dem Weltkrieg Kohle, Düngemittel, Heringe und Kolonialwaren in grossen Mengen nach Russland. Noch bedeutender war Königsberg als Ausfuhrhafen für russische Rohstoffe und landwirtschaftliche Erzeugnisse. Den grössten Anteil an dem Versand hatte die Ukraine. Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel, wie Gerste und Olikuchen, kamen vorwiegend aus diesem Gebiet, Hafer aus dem Schwarzerzdegrat zwischen Dnepr und Wolga, Holz aus Weissrussland und den Pripetsumpfen, Hanf und Flachs aus dem nördlichen Russland. Auch das Wol-

gabiet und sogen. Sibirien sandten noch Getreide und Hülsenfrüchte nach Königsberg.

Nach diesem Kriege wird die Neuordnung des östlichen Raumes andere Aufgaben aufgeben. Man denkt nur an die Verlagerung von Industrien. Es lässt sich deshalb nicht schon jetzt voraussetzen, was dem Handels- und Industriehafen Königsberg zur Lösung zufallen wird. Es wird sich später ergeben.

Zentrum nordosteuropäischer Wirtschaft

Dass man dabei grosszügig und in die weite Zukunft weisend planen wird, dessen ist jeder, der das Reichswirtschaftsamt kennt, gewiss. Reichswirtschaftsminister Walther Funk sagte auf der diesjährigen Deutschen Ostmesse zur Stellung Königsbergs im neuen Ostrum: „Aus dem ständig bedrohten Grenzland ist jetzt das Zentrum eines grossen nordosteuropäischen Wirtschaftsraumes geworden. Es bildet die wichtigste Verkehrsbrücke zwischen West- und Nordosteuropa. Noch grösser ist seine Bedeutung als zentraler Sammelplatz, auf dem die Rohstoffe und landwirtschaftlichen Überschüsse des Hinterlandes zusammenströmen, um über die eisfreien Häfen in die Bedarfsgebiete geleitet zu werden. Für die skandinavischen Staaten bedeutet Königsberg dann das wichtigste Einfahrtstor nach Südosteuropa. Damit werden hier auch Industrie und Gewerbe, wenn sie sich den besonderen Gegebenheiten dieses Raumes anpassen, einen günstigen Standort finden.“

Die Verbindung zum Osten

Der Reichswirtschaftsminister sprach in dieser seiner Königsberger Rede zur Eröffnung der 28. Deutschen Ostmesse denselben hanseatischen Kaufmannsgeist an, der in einer trüben Zeit, die dem deutschen Volke keine Zukunft verhieß, die Deutsche Ostmesse schuf. Er rief den Königberger Kaufmann auf, sich der stolzen Tradition dieser alten Hansestadt würdig zu erweisen. Er richtete zugleich auch an die Bevölkerung im Osten Worte, mit denen er ihren Anteil an der neuen Ordnung andeutete. Die Völker würden bald erkennen, dass das deutsche Schwert, das den Bolschewismus zerschlug, auch ihnen den Weg in eine glücklichere Zukunft ebnet. Das gelte, so sagte der Reichsminister wörtlich, insbesondere auch für die Bevölkerung des baltischen Raumes. Unmittelbar hinter der Skizzierung der Bedeutung der Ostmesse gesprochen, weisen die Ministerwoche auch auf künftige enge Beziehungen des Ostlandes zu Deutschen Ostmesse hin. Beziehungen, die natürlich sind und deshalb seit jeher bestanden haben und weit über wirtschaftliche Dinge hinausreichen.“ — th.



Die stark besuchte Ausstellung Glas und Porzellan in Sofia im November 1941



Seit Jahrhunderten deutsche Apotheken
Seit Jahrhunderten Stätten des Vertrauens

ASTRAWERKE AKTIENGESELLSCHAFT CHEMNITZ

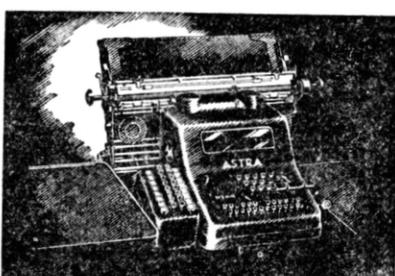


Verwaltung und Wirtschaft
bauen auf mit

ASTRA

ADDIERMASCHINEN UND
BUCHUNGSMASCHINEN

AA
C





30. DEUTSCHE OSTMESSE

Königsberg (Pr.)

16.—19. August 1942

INTERNATIONALE WARENMUSTERMESSE
TECHNISCHE UND BAUMESSE
LANDWIRTSCHAFTSAUSSTELLUNG
LANDMASCHINENAUSSTELLUNG
HANDWERKS-AUSSTELLUNG
UMFANGREICHE AUSLANDS-AUSSTELLUNGEN

Auskünfte durch Messamt Königsberg (Pr.) G. m. b. H., Königsberg (Pr.),
Adolf-Hitler-Straße 6-8



CONTINENTAL HOTEL KÖNIGSBERG

EINE STÄTTE GEPFLEGTER DEUTSCHER GASTLICHKEIT



Inhaber: W. WILKENING

IVERS & ARLT

KÖNIGSBERG (PR)

Haus Seefahrt - Friedrichsburgstr. 5

Teleg. Adress: „Iversa“

Fernschreiber Nr. 01793

Ferns. Sammel-Nr. 46041 (Über B Amtsltg.)

SEESCHIFFFAHRT: Regelmässige Linienfahrt zwischen Hamburg und anderen Elbeplätzen, Lübeck und Kiel-Rotterdam-Duisburg und anderen Rheinhäfen, Berlin und anderen märkischen Häfen und Königsberg (Pr) sowie umgekehrt.

BEFRACHTUNG: Von Dampfern und Motorsegeln nach allen Häfen.
BINNENSCHIFFFAHRT: Mit regelmässig verkehrenden Binnendampfern nach Marienburg und Marienwerder Westpr. sowie anderen Nogat- und Weichselplätzen.

SPEDITION-LAGERUNG: Internationale und Überseetransporte, Hafenumschlag - Getreide- u. Massengut-Spischerei - Grosses Lager mit Gleis- und Wasserschluss - Sonderverkehre - Roll- und Autofahrwesen.

KOHLEN-GROSSHANDEL u. IMPORT: Alle Brennmaterialien für Hausbrand, Industrie und Gewerbe.

Zweigniederlassungen für Schiffsmaklerei:

Riga

Libau

Postfach 2511 — Ruf 33682

Uhlichstrasse 17

Telegramme für Riga und Libau einstweilen nach Königsberg (Pr.)

Konditorei Schwermer

KÖNIGSBERG (Pr.)

Münzstrasse 12-14 • Telefon 31853

HANSABANK

RIGA

Albert-von-Buxhöveden-Platz



REVAL

Suur Karja 23

COMMERZBANK Berlin - Hamburg

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte ✓ Beratung in Außenhandels- und Devisenfragen

Königsberg (Pr)

Der östlichste deutsche Großhafen
zählt zu den modernsten und bestausgestatteten Häfen der Ostsee.

Eisenbahn- und Schifffahrtswege verbinden ihn mit seinem weiten Hinterland, insbesondere mit der Ukraine.

Bedeutendster Getreideexporthafen an der Ostsee,
mit den neuesten Lager- und Umschlagseinrichtungen versehen.

Das ganze Jahr hindurch eisfrei.

Regelmässige Verbindungen nach allen Hafenplätzen der Ost- und Nordsee.
Auskunft erteilt:

Königsberger Hafengesellschaft m. b. H., Königsberg (Pr), Lübecker Strasse 4



Seit langen Jahren hat sich das ostpreussische Bäckerhandwerk wirtschaftliche Einrichtungen geschaffen, die als Fachorganisationen die Belange des Berufsstandes wahrnehmen.

Insbesondere bedient sich das **ostpreussische Bäckerhandwerk** der leistungsfähigen wirtschaftlichen Einrichtung, wie sie in der untenstehenden Einkaufsgenossenschaft dargestellt wird.

Haben Sie Wünsche, oder gebrauchen Sie Rat in irgendeiner fachlichen Angelegenheit bezüglich Einrichtung oder Ausbau Ihres eigenen Betriebes, so wenden Sie sich an die Fachorganisation Ihres Berufsstandes.

Seit 25 Jahren ist die untenstehende Genossenschaft die **Einkaufsquelle des Bäckerhandwerks**, repräsentiert durch die

Einkaufsgenossenschaft der Bäcker-Innung

KÖNIGSBERG (Pr.), Viehmarkt 25

e. G. m. b. H.

Telefon: 43652, 43653, 43654

Asid Serum-Institut Ostpreussen G.m.b.H.
Königsberg (Pr.), Kantstr. 10-c.

Aufgaben:

Dienst am Volk durch uneigennützige Förderung der Gesundheitsfürsorge für Mensch und Tier und der Schädlingsbekämpfung.
(Entwesungen, Rattenbekämpfungen, Holz- und Flammsschutz).



Arbeitsgebiet:

Herstellung von Schutz- und Heilmitteln gegen Krankheiten an Mensch, Tier und Pflanze.

Institute und Zweigstellen der Asid-Werkgemeinschaft in Berlin, Dessau, Wien, Warschau, Prag, Posen, Litzmannstadt, Bromberg, Danzig, Zichenau, Hamburg, München, Stuttgart, Köln, Metz, Strassburg, Riga.

OTTO RICHTER

KÖNIGSBERG, Pr. 9
Ottokarstr. 5 Ruf 21484

Tiefbauunternehmen
und
Kiesbaggerei



Marienburg, Westpr.
Steingasse 21 Ruf 2533



FÜR KIESBESTELLUNGEN
KIESWERK
GROSSWAPLITZ

Altmark, Westpr.
Ruf 153

Memeler Dampfboot



TAGEZEITUNG
für den Stadt- und Landkreis
MEMEL
und das Gebiet nördlich der Memel

Für jede Werbung in seinem Verbreitungsgebiet unentbehrlich

Mit allen Bevölkerungsschichten
durch Generationen verwurzelt

Ostdeutsche Hefewerke

Abteilung der Norddeutschen Hefeindustrie Aktiengesellschaft

TILSIT (Ostpr.)

Grösste Branntweinhefefabrik und Spiritusbrennerei im äussersten Osten Grossdeutschlands

Fernruf: Tilsit 3411 und 3445 — Telegrammadresse: Hefewerke Tilsit

Hefe-Versandstelle in Königsberg Pr.
Steindamm 34, Fernruf 35309

Hefe-Versandstelle in Allenstein
Bahnhofstr. 44, Fernruf 2996



Ein Spiegelbild der Mode –

sind stets die sehenswerten 8 Schaufenster
des Modenhauses

Gohs & Berner
MODENHAUS

Eigene Sieb u. Umschlags einrichtung

KOHLEN KOKS BRIKETTS

Luise-Kohle
G. M. B. H.
KÖNIGSBERG (PR)
Klapperwiese 5/6

KAUEN, Laisvesallee 54

Ruf 26950

Hafen 28541

Europas grösste Buchhandlung
GRÄFE U. UNZER

DAS HAUS DER BÜCHER
Gegründet 1722

Königsberg/Pr.

Paradeplatz 6

Gegenüber der Universität

Fernspr.: 34231 Postscheck: Königsberg 76

BUCHHANDLUNG • VERLAG
ANTIQUARIAT

Versandbuchhandlung • Leihbücherei
Jugendschriften • Bilderbücher • Spiele
Karten der Landesaufnahme
Fachbücher • Lehrmittel • Zeitschriften

SEIT GENERATIONEN
die führende Buchhandlung
DES DEUTSCHEN OSTENS

Bernstein
der Schmuck für
Generationen



STAATLICHE
BERNSTEIN-MANUFAKTUR
KÖNIGSBERG

Wer kann Auskunft geben?

Anna Mileika, Adolf-Hitler-Str. Nr. 136/138—6, sucht ihren Bruder Stanislaus Mileika
Kraftstoffs-Korporal vom ehem. Fliegerregiment.

Gutmanns, Hof Osoli, Gem. Wirgas, sucht

Julius Wasilij

wohnhaft in Riga, Sprenstr. 7—2.

Lihis, Segewold, Andr.-Pumpstr. 26, Rul Segewold 405, sucht den Medizinalschüler

Atis Mengjis,

vom ehem. Sondersappeur-Bataillon

der ehem. 183. Arbeiterdivision.

M. Mundzeems, Windau, Nikolai-Str. 7, sucht

Gustav Uhkjis,

der von Kommunisten verhaftet und im Mai 1941 aus dem Wiederau Gefängnis in unbekannter Richtung verschleppt worden ist.

Wer weiss etwas von

Fritz Gerlawess

der im Frühling d. J. verhaftet worden und sich im Rigaer Zentralgefängnis (Zelle 15) befand? Bitte zu melden Pleskauerstr. 109—7 oder per Ruf 93565, E. Lauze.

Wer weiss etwas über das Schicksal der Kraftfahrer

Jahnis und Edgar Matuss

die am 27. und 28. Juni d. J. eingezogen wurden? Bitte zu benachrichtigen die Eltern und den Bruder in Lejaseems, Gem. Wezpeibalg, Ruf 56043, Raudensche Str. 20, Rul 41829. Postspesen werden vergütet.

Wer weiss etwas vom verschollenen Kreuzburger Eisenbahn-Autochir-Kassierer

Woldemar Maximoff

25jährig, wohnhaft in Riga, Gr. Bahnhofstrasse 3—27. Bitte die Schwester zu benachrichtigen Gr. Bahnhofstrasse 3—2.

Wer weiss etwas vom verschollenen Kreuzburger Eisenbahn-Autochir-Kassierer

Woldemar Maximoff

der im Frühling d. J. verhaftet worden und sich im Rigaer Zentralgefängnis (Zelle 15) befand? Bitte zu melden Pleskauerstr. 109—7 oder per Ruf 93565, E. Lauze.

HALLO, POSENI
Nollendorfstrasse 43.

Iilly und Lucy Wells

herzliche Weihnachtsgrüsse und ein gesegnetes Neues Jahr wünscht Schwägerin Maria Wells, Riga, Stegstrasse 3.

Georg Sacke

(ZAKKE),

Hamburg 13, Schlieferstr. 63, pt. r., bitte Freunde und Verwandte um ein Lebenszeichen.

Die deutschen Herren, die am 19. Dezember den von den Bolschewisten verschleppten Kaufmann

Jahnis Wickmann

Riga, Viktor-Hehn-Strasse 44, besuchten, ersuche freundlich anzukommen Richard - Wagner - Str. 60, W. E., Rechtsanwalt Darikals.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. Nr. 21—14.

FRÖLICHE WEIHNACHTEN

Familie Tebel
wünscht KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Brigitte und Bernd

POSEN, von der Goltz-Ring 7-a, Wohn. 4, wünschen den lieben Eltern ein fröhliches Weihnachtsfest, anschließend ein gesegnetes NEUJAHR!

Es ist das Dankes schwacher Zoll, Unser Herzchen dabei des Wunsches voll, Glück, Heil! Liebe Eltern in Eurem Leben!

Hallo Butzula!

Die herzlichsten Weihnachtsgrüsse aus der Heimat!

Lilia, Sigl, Harde, L. Auna, Riga, Artilleriestrasse Nr. 21—14.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Weihnachten

und wünscht ein frohes NEUES JAHR allen Freunden und Bekannten in der Heimat HENRY WIHTOL, Brand-Erbisdorf in Sachsen, Turnerstrasse 119 L.

Einen Weihnachtsgruss

allen Rubonen in der Ferne sendet KASTIK, Riga, Viktor-Hehn-Str. 18.

Es grüßt zu

Unser lieber Vater und mein lieber Mann

Stanislaus Kambala

ist am 21. Dezember d. J. verschieden.

In tiefer Trauer

die Familie.

Näheres über die Bestattung per Ruf 20724.

Tief erschüttert stehen wir vor der Bahre des auf so tragische Weise allzu früh dahingeschiedenen Herrn

Braumeister

Kurt Borchert

Wir rufen ihm ein Ruhe sanft in seine kühle Gruft nach

Seine deutschen Kameraden

Bauske, den 23. Dezember 1941

KLEINE ANZEIGEN

Private Gelegenheitsanzeigen sowie Geschäftsanzeigen einspielt bis 10 Zeilen Höhe werden mit 10 Pg., bis 20 Zeilen Höhe 20 Pg pro Zeile berechnet.

Verkäufe

Gemälde

zu verkaufen

Rich.-Wagner-Str. Nr. 15-3, von 10 bis 12 und 18 bis 20 Uhr.

Goldene Uhrkette

verkäufl. Carl-Schirren-Str. Nr. 9-1, von 12 bis 14 Uhr.

Zu verkaufen: ARMBANDUHR, „Omega“

TEELÖFFEL Hagenberger Str. 3-6. Zu beschaffen v. 12-15 Uhr.

Neujahrsgeckn. Schöner MARMORUHR-WECKER und DEUTSCH-LETTLICHES neues WÜTERBUCH, 668 S., zu verkaufen. Preisangebot unter R. A. 1730.

Neuwertiger

Frack verkäufl. Anzuchsen täglich von 16 Uhr, Waisen-Str. 2-2.

Litispelz n. u. verkäufl. Olav-Str. Nr. 20, am Zoo.

Silberfuchs verkäufl. Saubes Str. Nr. 8, Wohn. 6.

Zu verkaufen: DAMENPELZ (Kotik-Elektral), GELDBORSE und KLEINODIEN aus Stoff. Herner-Göring-Str. 77, Wohn. 65, von 14-17 Uhr.

FOTOAPPARAT verkäufl. Kr-Barons-Str. 40, W. 4. Ruf 2772.

PATAPHON und TASCHENUHR verk., Rich.-Wag-ner-Str. 67/89-20.

Private Gadjetum, ka art veikala sindi-
mūni: lida 10 sītām viensējām ri-
diām maks 10 Pg. lida 30 viensējām
riidiām 20 Pg

Radio zu verkaufen

Esemalas Str. 63, am Zoo, T. 565600.

22 Uhr.

MINOX FOTOAPPARAT zu verkaufen

Ruf 32526, von 13 bis 14.30 Uhr.

Rundfunk zu verkaufen

Laudon (Bānzai) Str. 27/29-12.

22 Uhr.

Lehrer

zu verkaufen

Hermann-Göring-Str. 75, Wohn. 13.

Eingang von der Saub. Str.

22 Uhr.

Puppe zu verkaufen

NIPPSACHEN u. a. Sachen veräußlich

Hermann-Göring-Str. 75, Wohn. 13.

Eingang von der Saub. Str.

22 Uhr.

Rundfunk zu verkaufen

Elku Str. 5, W. 1.

Nachmittags zwischen 5 u. 7 Uhr

22 Uhr.

Lehrer gesucht

zur Einrichtung eines Lehrkurses für

deutsche Einheitskurzschrift

für die Gefolgschaftsmitglieder grosser deutscher Gesellschaft.

Angebote unter L. 1724

Redegewandte

Damen und Herren

für Abonnementswerbung in Riga

gesucht

Grösster Wert wird auf beste Um-

gangsformen und gutes Aussere gelegt. Die Tätigkeit bietet dem Fleissigen ausserordentliche Ver-

dienstmöglichkeiten. Angebote erbeten D. L. 1722.

Von reichsdeutschem Unternehmen

Stenotypistin sofort gesucht.

Angebote unter DP 1735.

Stellenangebote

DEUTSCHE DIENSTSTELLE
in Pleskau sucht zu möglichst baldigem Eintritt

mehrere Damen bewandert in der deutschen und russischen Sprache für Stenographie und Büroarbeiten. Freie Unterkunft und Verpflegung. Offerten unter D. L. 1726.

Gesucht für Haushalt nach Lübeck ein sauberes Mädchen

nicht unter 20 Jahren, zum 1. Februar 1942. Angebote an Frau Helene Naumann, Fahlenkampsweg 21, Lübeck.

In Stadtstathalteramt mit 2 Kindern jüngere

Hausgehilfin, möglichst mit deutschen Sprachkenntnissen, gesucht, Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichthild, an Frau Hellwig, Meissen b. Dresden, Horst-Wessel-Str. 11.

zu verkaufen

Lehrer Fachmann der deutsch. Sprache, mit tadellosen Aus- und Weiterbildung, Angebote

Kurse gesucht, mit Referenz-An-

Off. u. B. D. 1721, angebae an die DZ unter L. 1729.

zu verkaufen

Puppe NEUFUND-LÄNDER zu verkaufen

Elku Str. 5, W. 1.

Nachmittags zwischen 5 u. 7 Uhr

22 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

des Generalkommissars in Riga zur Anordnung

Nr. 1 des Herrn Reichskommissars für das

Ostland auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft

vom 14. Oktober 1941

Nach § 7 der Ausführungsbestimmungen zur Anordnung Nr. 1 des Herrn Reichskommissars für das Ostland auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft vom 14. 10. 1941 erhält jeder landwirtschaftliche Erzeuger von dem Aufkäufer der Getreidezentrale (Getreideverwaltung) oder den von ihr beauftragten Organisationen über jede Ableiterung eine Bescheinigung nach vorgeschriebenem Muster, die von ihrer zuständigen Gemeindeverwaltung zur Registrierung und Abstempelung vorzulegen und danach sorgfältig aufzubewahren ist.

Um die Registrierung bei den Gemeindeverwaltungen einheitlich zu gestalten, haben die Gemeindeältesten die Eintragungen der abgelieferten Getreide mengen auf besonderen Formblättern für jeden einzelnen Landwirt ihres Gemeindebezirks vorzunehmen. Die Formblätter erhalten die Bezeichnung „Ableiterungskarte“ und werden jeder Gemeinde zugestellt.

Am Kopf jeder Karteikarte sind gemäß dem Vordruck genaue Angaben über Hofnamen, Gemeinde, Betriebsinhaber und Grossenverhältnisse zu machen.

Als Ableiterungskarte ist für das Wirtschaftsjahr in den Spalten 3-6 des Getreideartens entsprechende Mindestkontingent einzutragen. Jede Ableiterung ist auf Grund der Ableiterungsbesccheinigung genau nach Datum, Belegnummer und Menge der Getreideart in die beiden Spalten unter „E.“ werden abgeleitet“ einzutragen. Die Ableiterungsbesccheinigungen sind nach erfolgter Eintragung in die Ableiterungskarte abzustempeln. Nach beendeter Ableiterung, spätestens aber am 5. März 1942 sind die einzelnen Spalten aufzurichten. Die Endsummen sind oben unter den Eintragungen „Ableiterungskarte“ auf die Spalte „davon geliefert“ zu übertragen, um feststellen zu können, ob das Mindestkontingent für die einzelnen Getreidearten übersteigend war. Dann, soweit das Kontingent unter „Getreide beliebig“ ist, in Spalte 6 noch nicht durch Lieferrang vom Gemeinde erhöht ist, wird die Spalte unter „Anrechnung auf das Gesamtkontingent“ eingetragen werden.

Die Karteikarte ist beidseitig für die Zeit von 6 Wirtschaftsjahren eingerichtet. Die freien Spalten 7-12 sind für evtl. spätere Zwecke vorgesehen und erhalten vorläufig keine Eintragungen. Die Gemeindeältesten sind verpflichtet, das Ergebnis der Getreideableitung ihres Gemeindebezirks bis zum 10. März 1942 zu melden. Die Meldung ist auf eigens für diese Zwecke vorgesehene Formblätter in zweifacher Ausfertigung zu machen. Eine Ausfertigung erhält der Kreislandwirt, die andere ist über den Kreisältesten direkt dem zuständigen Gebietskommissar zuzustellen. Die Formblätter gehen den Gemeindeältesten rechtzeitig zu.

In Abänderung des § 7 der Ausführungsbestimmungen zur Anordnung Nr. 1 des Herrn Reichskommissars für das Ostland auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft vom 14. 10. 1941 wird die Getreidezentrale (Getreideverwaltung) angewiesen, ab 15. Dezember 1941 einmal wöchentlich Durchschrift der Ableiterungsbesccheinigungen gesammelt für jeden Gemeindeältesten der Gemeindeältesten zur Eintragung in die Ableiterungskarte zuzusenden. Nach erfolgter Eintragung sind diese mit einem Eintragungsvormerk versehenen Besccheinigungen zur Klärung etwa entstehender Unklarheiten bis zum 1. Juli 1942 aufzuhbewahren. Mit dieser Anweisung an die Getreidezentrale (Getreideverwaltung) entfällt die Pflicht des Erzeugers, die von der Getreidezentrale (Getreideverwaltung) erhaltenen Ableiterungsbesccheinigungen selbst den Gemeindeältesten zur Registrierung und Abstempelung vorzulegen sei.

Riga, den 19. Dezember 1941.

Der Generalkommissar in Riga

L. V.: gez. Simm, Oberverwaltungsrat.

Tägliches Mädchen

gesucht von reichsdeutscher Dienststelle für Instandhaltung der Anzest-Wohnungen u. Instandsetzung der Wäsche. Angebote unter L. B. 1737.

Mädchen

für Etagenhaushalt gesucht, 3 Kinder (Rheinland). Angebote an Deutsche Zeitung im Ostland unter D. D. 1732.

Stellengesuche

Älterer, langjähr. und vielseitig erf., bilanziertes

Buchhalter

selbständ. u. sicher. Arbeiter, auch in Riga, 1. Klasse, täglich. Anlernzeit 1 Monat. Rechnungsführer, oder andere schriftliche Büroschätzung in deutscher oder russ. Sprache. Off. u. D. K. 1733

JUNGEN ESTIN, ehem. Lehrer, in deutsch, Spr. in Wort und Schrift, auch leichtes Maschinenschreiben, nicht dass Beschäftigung einer deutsch. Dienststelle in Estland. Zuschrift, erb. an Leida Laas, Dorpat, Võru-Str. 19-1.

In Stadtstathalteramt mit 2 Kindern jüngere

Hausgehilfin

möglichst mit deutschen Sprachkenntnissen, gesucht, Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichthild, an Frau Hellwig, Meissen b. Dresden, Horst-Wessel-Str. 11.

Kaufgesuche

Schreibmaschine 2x7

mit langer Walze von Industrieunternehmen sofort zu kaufen gesucht. Ruf 19554. Angebote unter D. K. 1711.

Kaute Marken

besonders Lettland, Estland, Litauen, A. Marusiej, Kalki, Nr. 34, Tel. 32231.

Zwei möbl. ZIMMER in guter Lage zu vermieten

Unt. E. 1738.

Zwei zusammenh. MOBL. ZIMMER mit Bad usw. zu vermieten

Sprengstr. 46-2.

Angebote mit Preis unter G. P. 1727

RECHEN-MASCHINE und VIESEL-FERTIGUNGSMASCHINE sofort zu kaufen gesucht

Reichsdeutscher sucht gutmobilisiertes

Zimmer

mit allen Requisiten, Ang. unter L. 1736.

KAUFE

Pianinos, Möbel, einzelne sowie Einrichtungen, Nähmaschinen, Kaffeestall usw.

JUL. AHBOLS, Dorpat, Str. 38

Ruf 93459.

KAUFE

Möbel, Geschirr

u. a. Haushaltsgut, Peizkauer Str. 12, im Laden, Tel. 30418, Upmaliss.

Deutsches Industrieunternehmen sucht sofort für

Büro- und Lagerräume

800-1200 qm Fläche. Angebote an D.L. 1725

Diverse

Masseeuse A. Pawloska

Wolter-von-Plettenberg-Ring 91/93-4. Ruf 27490.

mit blauem Wolledeckchen, auf den Namen „Daisy“ hörend, entlaufen, Abzug gegen Belohnung Watsonstraße 2-2.

Foxterrier

FRAGEN SIE IN GASTSTÄTTEN NACH

VERLANGEN SIE BITTE STETS DIE

»DZ im Ostland«

mit allen Requisiten, Ang. unter L. 1736.

Verloren u. gefunden

Herren-ARMANDOHR, „Omega“.

Finder wird gebeten, dieselbe gegen Finderlohn in der Jumara Str. Nr. 26, Wohn. 14, abzugeben. Telefon 26396.

Ankündigung

Herren-ARMANDOHR, „Omega“.

Finder wird gebeten, dieselbe gegen Finderlohn in der Jumara Str. Nr. 26, Wohn. 14, abzugeben. Telefon 26396.

Deutsches Industrieunternehmen sucht sofort für

Büro- und Lagerräume

800-1200 qm Fläche. Angebote an D.L. 1725

Erste Bekanntmachung

zur Anordnung Leder Nr. 5

vom 5. Sept. 1941

1. Ich ordne hiermit die Beschlagnahme aller in Handelsgeschäften, Lombard- und Leihhäuser befindlichen gebrauchten Pelzhaschen (Herren-, Damenepelzmäntel, Pelzimperfutter mit und ohne Stoßüberzug, Nacktpelze, Pelzjacken, Pelzwester, Pelzhandschuhe, Pelzmützen und Polz- und Filzstiefel) an. Der Verkauf bzw. Rückgabe an den Besitzer ohne meine Genehmigung ist untersagt.

2. Bezugnahme für neues Pelzwerk jeder Art dürfen bis auf weiteres von keiner Stelle mehr ausgestellt werden.

Riga, den 19. Dezember, 1941.

Der Reichskommissar für das Ostland

I. A.: gez. Fromm.

Anordnung

über die Verschreibung von Betäubungsmitteln

Alle Ärzte und Zahnärzte sind verpflichtet, bei der Verschreibung von Betäubungsmitteln die Verordnung streng zu beachten, welche im „Vald. Vēstn.“ 1940, Nr. 106 unter dem Titel „Anordnung über die Verschreibung von Betäubungsmitteln“ publiziert ist, wobei P. 5 der Verordnung folgenden Wortlaut erhält:

Bei Verschreibung der unten aufgezählten narkotischen Medikamente sind die Ärzte und Zahnärzte verpflichtet, auf jedem Rezept folgendes einzutragen:

1. Datum und Jahreszahl,

2. Name, Vorname, Wohnort und die Nr. des Passes des Kranken,

3. Diagnose der Krankheit und

4. eine genaue Gebrauchsanweisung.

Das Rezept muss mit vollem Tauf- und Familiennamen unterschrieben sein, wobei die Adresse und die Arbeitsstelle des Unterschreiters vermerkt werden soll. Sollte das Rezept von einer ärztlichen Anstalt schon gestempelt sein, sind die Ärzte und Zahnärzte dennoch verpflichtet, das Rezept mit ihrem persönlichen Stempel zu versetzen.

Verschreibungen von Betäubungsmitteln haben nur drei (3) Tage Gültigkeit, den ersten Tag eingerechnet.

Als Betäubungsmittel im Sinne des Punktes 5 der angeführten Verordnung gelten folgende Medikamente, ihre Salze, Saponina, Derivate und Präparate:

1. Acetyldimethyl dihydrotheobain

2. Aethylmorphin hydrochl. — Dionin —

3. Cocainum

4. Dihydrocodeinon — Dicodid —

5. Dihydromorphin — Dilaudil —

6. Dihydrooxicodinon — Eukodal —

7. Dolantin

8. Laudanon

9. Methyldimorphinum — Codein —

10. Morphinum

11. Narcohpin

12. Opium — Extr. Tinct. Opii simpl., Tinct. Opii croc. —

13. Opium concentr. — Pantopon, Pavopin, Allaudan, Minopon, Omnopon —

14. Pervitin

15. Spasmalgin — Spasmolin, Spasmon —

Diese Anordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Riga, den 17. Dezember 1941.

Dr. E. Busch

Direktor des Gesundheitsdepartements

A. Dürre

Leiter der Pharmazeutischen Verwaltung.



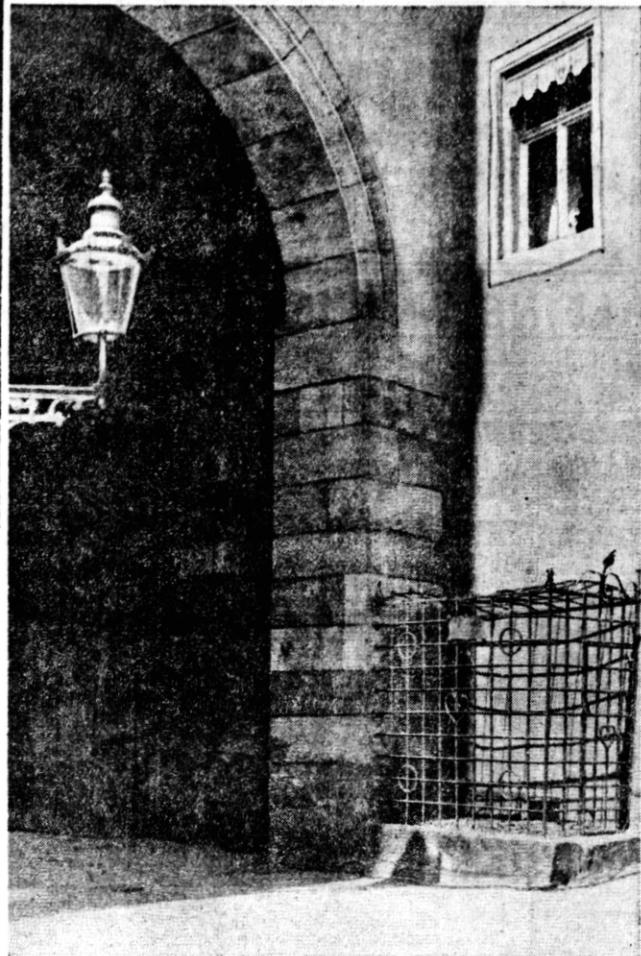
Auch schiefe Türme gibt es in Deutschland. Der eigenartigste ist wohl der Stadtturm zu Frankenstein in Schlesien



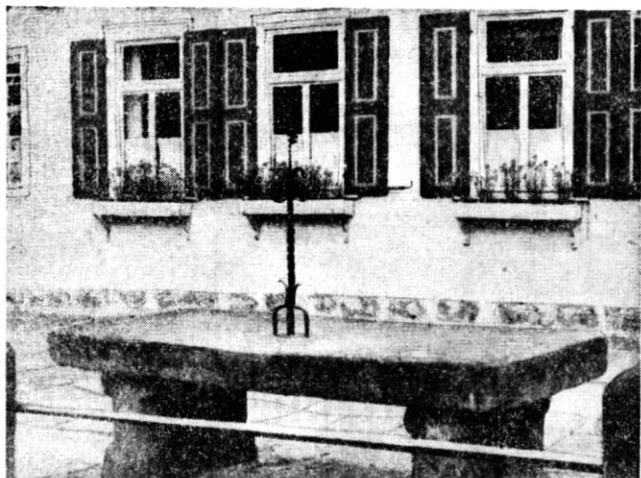
In Tirol werden die Brunnen auch noch heute viellach aus Baumstämmen geschnitten. Dieser ulkige Brunnen ist in den Bergen im Walserthal zu finden

Allerlei Seltsames aus deutschen Gauen

Aufn.: Max Löhrich



Zu Oschatz am Rathaus steht ein eiserner Käfig, in dem im Mittelalter zanksüchtige Weiber zur Schau gestellt wurden



In dem durch seine Salzgewinnung bekannten Bad Soden steht noch heute der steinerne „Salztisch“, auf dem in vergangenen Jahrhunderten das dort gewonnene Salz vermarktet wurde